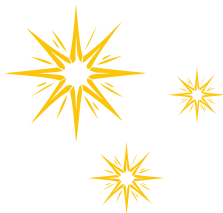


MARTIN

[illegible]

INHALT



- 4 alles nach Plan
ein Vorwort von
Schwester Daniela Maria
- 6 Adventsbasar
schöne Geschenke und
mehr handgemacht
- 7 Schoko-Nikolaus
bei uns gibt es ihn
echt & fair



KUNST & KIRCHE

WEIHNACHTSLIEDER
IM FARBENKLANG

- 10 eingeweiht
das neue Gemeinschafts-
haus MARTINUS

- 12 Weichenstellungen
Pastoraler Raum auf dem
Weg in die Zukunft

- 13 vor Ort
Gemeindacaritas hilft lokal
und konkret



GESUCHT

EIN NEUER BISCHOF FÜR
MÜNSTER

- 18 Kranich mit dem Stein
Detlef Wolfs Buchvorstel-
lung

- 23 Zukunft Amazonas
die Weihnachtsaktion von
Adveniat



MOBIL

DAS FAHRRAD- EINE ALTE
ERFOLGSGESCHICHTE

- 26 für die Kleinen
der Förderverein der Kita
St. Nikolaus

- 28 Kinderseite
Rätseln, Malen und mehr -
mit Gottesdienstübersicht

- 31 Elternbrief
was sich demnächst bei den
Kitas ändern wird

INHALT



ORTSWECHSEL

EINE KOMPLETTE KAPELLE
ZIEHT UM

34 vorgestellt
die neuen Mitglieder im
Pfarreirat

36 Biographisches
aus dem Leben von Pater
Johannes Kipp SJ

40 aus den Kirchenbüchern
Brautpaare, Täuflinge und
Verstorbene - nur in analo-
ger Ausgabe

44 Schlosskapelle
im Kerzenschein: Nightfever
und adventsFEIERabende

46 Schule statt Fabrik
gegen Kinderarbeit -
Sternsingeraktion 2026



MUSIKALISCHES

BEI UNS SINGT UND KLINGT
ES

47 Ständchen
Heiligabend und Silvester in
unseren Straßen

48 Musical Projekt
Chor Believe, Judith und die
Schöpfung

50 Festliche Klänge
Orgel & Chor:
Musik in unseren Kirchen



LESESTOFF

NEUE EMPFEHLUNGEN AUS
DER BÜCHEREI!

53 lecker
Risotto mit Fisch -
ein Rezept zum Nachkochen

54 zum guten Schluss
kurz berichtet,
Impressum

55 Ansprechbar
die wichtigsten Kontaktda-
ten unserer Gemeinde

56 festliche Messen
unsere Gottesdienste für
Weihnachten und Neujahr

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

ALLES NACH PLAN?

vor mehr als zwei Jahrtausenden: In der Welt fast unbemerkt wird Gott Mensch. Das Kind kommt nicht zu Hause auf die Welt. Maria und Josef sind wegen der vom Kaiser angeordneten Volkszählung unterwegs.

Statt einer Wiege für den Neugeborenen findet sich nur eine Krippe in einem Stall oder einer anderen Behausung, die etwas schützen soll vor der Kälte.

Kurz danach befindet sich die Familie auf der Flucht und landet im fremden Ägypten: Eine andere Sprache, eine andere Kultur, ein Misstrauen gegenüber Fremden, neu Zugezogenen. (vgl. Lk 2; Mt 2)

ALLES NACH PLAN?

„Du bist ein Gott, der mich sieht“. Dieses Motto hat uns als Pfarrgemeinde im vergangenen Jahr begleitet. „Du bist ein Gott“, der sich einfallen lässt, selbst ein Mensch zu werden, um uns auf Augenhöhe zu begegnen. Ein Gott, der mir „Ansehen“ verleihen möchte, mich zum „Angesehenen“ machen will.

ALLES NACH PLAN!

Wie viele Menschen unserer Tage sind ohne Heimat – ohne äußere, weil sie diese verlassen mussten, ohne innere, weil sie keine Mitmenschen haben, bei denen sie sich angekommen erleben können.

Gott hat sie, hat uns im Blick, damals wie heute, voller Achtsamkeit und Fürsorge; deswegen sein Plan, für die ersten Lebensjahre heimatlos zu sein, dieses unborgene Leben zu teilen.



ICH STEH AN DEINER KRIPPE HIER

Kind in der Krippe – klein, hilflos – bist du es wirklich, der Weltenlenker? Du, der alle Not im Blick hat, dem auch die heutige Welt nicht aus dem Ruder gelaufen ist? Und dann auch noch Du, der mich im Blick hat, dem ich vertraut sein soll?

Echte Begegnungen sind kleine Wunder. Sie klingen nach, leise und still, dort, wo Raum dafür da ist. Gott will auch für uns heute Mensch werden, durch die Wochen des Advents und der Weihnachtszeit, durch besondere Menschen, die uns begegnen, auch durch unsere aufgestellten Krippen. Trauen wir Ihm und lassen wir uns ein auf diese stillen Wunder der Begegnung!

MIT ALLEN, DIE AN DIESEM HEFT GEARBEITET HABEN, WÜNSCHE ICH IHNEN FREUDE UND ANREGUNGEN BEIM LESEN SOWIE GEMEINSAM MIT IHREN LIEBEN EINE GESEGNETE ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT!

SCHWESTER DANIELA MARIA

AUS UNSERER GEMEINDE

ADVENTSBASAR

„Herzblut“



UNSER BASAR FINDET STATT AM

SAMSTAG, DEN 29. NOVEMBER 2025

SONNTAG, DEN 30. NOVEMBER 2025

VON 10.00 BIS 17.00 UHR

NEUER STANDORT:

GEMEINSCHAFTSHAUS MARTINUS

GESAMTER ERLÖS FÜR DEN GUTEN ZWECK

Der Erlös geht in diesem Jahr zu 50 % an das stationäre Hospiz „Zum Regenbogen“ in Selm-Bork, einen Ort, an dem schwerstkranke Menschen, die sich in ihrer letzten Phase des Lebens befinden, als Gast aufgenommen und palliativ begleitet und rund um die Uhr gepflegt werden, damit sie bis zum Tod mit all ihren Wünschen und Bedürfnissen in Würde leben können.

Das Engagement des Ehepaares Feismann hat uns beeindruckt. Darum spenden wir, wie im vergangenen Jahr, 50 % des Erlöses an das tiergeschützte Kinderhospiz „Gut Feismann“ in Nottuln, eine Oase, wo Familien mit ihren lebensverkürzend erkrankten Kindern sich erholen und frischen Lebensmut schöpfen können.

DANK DER VIELEN RAESFELDER:INNEN, DIE SICH EHRENAMTLICH ENGAGIERT HABEN, KÖNNEN WIR ERNEUT EIN VIELFÄLTIGES UND ANSPRUCHSVOLLES SORTIMENT ANBIETEN.

**AUF IHREN UND EUREN BESUCH
FREUT SICH
DAS TEAM
DES ADVENTSBASARS „HERZBLUT“**

DAS VORBEREITUNGSTEAM:

V.L.: *MONIKA STROTHMANN, INGRID GROSS-ONNEBRINK,
MONIKA KÜPPERS; ES FEHLT BIRGIT HONSEL*



IFOTO: PRIVAT

DER FAIRE NIKOLAUS

EINE-WELT-INITIATIVE ERLE

E-WI-ERLE

Seit 2022 gibt es ihn auch in unserer Pfarrgemeinde, den echten Schoko-Nikolaus mit Mitra und Bischofsstab aus fairem Handel der GEPA (Gesellschaft zur Förderung der Zusammenarbeit mit der Dritten Welt).

Der dafür verwendete Rohkakao stammt aus verschiedenen Ländern in Lateinamerika und Afrika, darunter die Dominikanische Republik, Paraguay, Peru und Sao Tomé und Príncipe. Der Anbau erfolgt durch kleine Genossenschaften in Bio-Qualität und ausschließlich zu fairen Produktionsbedingungen.

Die FAIR Handelsorganisationen, wie zum Beispiel die GEPA, El puente oder Oxfam, sichern durch verbindliche längerfristige Verträge, unabhängig vom Börsenpreis und gekoppelt an die Lebenshaltungskosten, das regelmäßige Einkommen der Kleinbauern und ihrer Familien.

Die Kooperativen und Genossenschaften erhalten einen zusätzlichen Preisaufschlag für nachhaltige Entwicklung, wie etwa

- den Erhalt der Natur- und Regenwaldgebiete,
- das Anlegen von Misch- statt Monokulturen,
- die Umstellung auf Bio-Anbau und aktuell besonders wichtig
- den Bau und die Nutzung von Zisternen und Solarenergie
- für die Absicherung des Anbaus trotz des Klimawandels.



Klar!

Für uns sind fair gehandelte Produkte der Fair-Handels-Organisationen, ob Kaffee, Orangensaft, Tee oder Schokolade, und somit auch der faire Schoko-Nikolaus, teurer, als beim Discounter die Produkte mit dem TransFair-Siegel, welches nur darüber Auskunft gibt, dass ein Teil der Ware aus fairem Handel stammt.

In diesem Jahr feiert die GEPA ihren 50. Geburtstag und der faire Handel wird zunehmend wichtiger für diese unsere Welt.

Im Grußwort von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum 50. Jubiläum der GEPA schreibt er:

„ ... ES GEHT UM NICHT WENIGER ALS UM DIE GESTALTUNG UNSERER ZUKUNFT UND DAS GERECHTE ZUSAMMENLEBEN AUF DER ERDE.

... UNSER ZIEL SOLLTE ES SEIN, DIE PRINZIPIEN DES FAIREN HANDELS VON DER AUSNAHME ZUR REGEL ZU MACHEN.“

KLAUS KRIEBEL

EINE-WELT-INITIATIVE ERLE n.e.V.

VERANSTALTUNG

KUNST & KIRCHE

WEIHNACHTSLIEDER
IM FARBENKLANG

WENN WEIHNACHTSLIEDER ZU BILDERN WERDEN

ADVENTSAUSSTELLUNG
IN DER KIRCHE ST. SILVESTER, ERLE

29.11.2025 bis 02.02.2026

Drei Künstlerinnen präsentieren ihre farbigen Interpretationen bekannter weihnachtlicher Melodien in einer besonderen Kunstaussstellung. Die Werke sind in der sanften Technik der Pastellkreiden gehalten und laden zu einem bunten Spaziergang durch die festliche Stimmung der Advents- und Weihnachtszeit ein.

DIE AUSSTELLUNG WIRD AM SAMSTAG, DEN 29. NOVEMBER 2025 IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE ST. SILVESTER IN RAESFELD-ERLE IM RAHMEN DES VOR-ABENDGOTTESDIENSTES UNTER MITWIRKUNG DES PROJEKTCHORES ERÖFFNET.

ZU SEHEN SEIN WERDEN WERKE VON MONIKA MOHR, JOHANNA ELFENKÄMPER UND MIRA SAUTER. DIESE KÖNNEN DORT BIS ZUM 02. FEBRUAR 2026 BESICHTIGT WERDEN. DIE KIRCHE IST ÜBLICHERWEISE VON 09 -18:00 UHR GEÖFFNET.

Seit 18 Jahren ist **Monika Mohr** (*Foto Mitte*) eine feste Größe im Kursangebot der kath. Familienbildungsstätte Dorsten/Marl, wo sie ihre Leidenschaft für das Zeichnen und Malen teilt. Als überzeugte Autodidaktin hat sie sich ein beeindruckendes Können angeeignet, das sie vor allem in den Bereichen Grafit, Pastellkreiden und Acrylmalerei meisterhaft einsetzt. Ihre künstlerische Expertise reicht über die Kursleitung hinaus. Monika Mohr ist auch als Auftragskünstlerin tätig und verwandelt Ideen und Emotionen in beeindruckende, individuelle Werke. In ihren Kursen gibt sie ihr Wissen und ihre Techniken engagiert weiter, inspiriert ihre Teilnehmer und ermutigt sie, ihren eigenen kreativen Weg zu finden.

Johanna Elfenkämper (*Foto links*) war viele Jahre lang als Lehrerin tätig und vermittelte ihren Schülern die Fächer Kunst und textiles Gestalten. Nach ihrer Pensionierung tauchte sie mit neuer Energie in zahlreiche Workshops und Kurse ein, um das Spektrum ihrer Ausdrucksformen zu erweitern. Dabei ist sie sehr vielseitig und nutzt bis heute unterschiedliche Techniken für ihre Werke, unter anderem Aquarell und Pastellkreiden. Ihre künstlerische Reise führte sie bereits 2001 in die Kurse der kath. Familienbildungsstätte Dorsten/Marl.

Mira (Myroslava) Sauter (*Foto rechts*) entdeckte bereits in ihrer Kindheit ihre Begeisterung für Kreativität und künstlerischem Ausdruck in einer Malschule. Sie arbeitete viel mit verschiedenen Materialien wie Acrylfarbe, Kohle, Ölkreide und Mischtechniken und besuchte zahlreiche Workshops und Kurse, um ihren Stil stetig weiterzuentwickeln. Seit 2020 hat sich die Pastellmalerei zu ihrer bevorzugten Technik entwickelt und sie lässt dabei viel Gefühl und Persönlichkeit in ihre Werke einfließen.

Johanna Elfenkämper und Mira Sauter sind als Teilnehmerinnen des Kurses „Mit Stift und Farbe“ mit Monika Mohr verbunden und bereichern die Ausstellung mit ihren Werken.

Ihre Interpretationen zeigen eindrücklich, wie Farbe und Form die Poesie der Weihnachtslieder auf individuelle Weise erlebbar machen.

MONIKA MOHR
FÜR DIE KÜNSTLERINNEN



GESTALTUNG DER SEITE ANHAND VON
AUSSCHNITTEN AUS MIRA SAUTERS
WERK „MACHT HOCH DIE TÜR“



Gemeinschaftshaus MARTINUS

feierliche
Einweihung
am
07. September

Im Anschluss an den festlichen Gottesdienst gab es einen Empfang für die ganze Gemeinde. Viele Menschen nutzten die Gelegenheit, die neuen Räume zu besichtigen und miteinander ins Gespräch zu kommen.





NEUIGKEITEN AUS DEM PASTORALEN RAUM

LEITUNGSTEAM STARTET

PASTORALER RAT WIRD DEMNÄCHST GEWÄHLT

Zum 1. Januar 2026 nehmen die Leitungsteams in den Pastoralen Räumen ihre Arbeit auf. Raesfeld gehört dem Pastoralen Raum „Borken-Heiden-Raesfeld“ an, der fünf weiterhin eigenständige Kirchengebmeinden umfasst.

Das Leitungsteam setzt sich aus fünf Personen zusammen, von denen zwei hauptamtliche Seelsorger, zwei ehrenamtlich Engagierte sind; hinzu kommt eine Person aus der Verwaltung.

Mit Conny Buß (Heiden), Beate Sonntag (Gemen/Borken), Johannes Brockjann (Weseke) und Fabian Tilling (Raesfeld) ist bereits eine natürliche Anbindung an alle Pfarreien des Pastoralen Raumes gegeben.

In Verbindung mit dem Leitungsteam steht der Pastorale Rat, der ebenfalls auf der Ebene des Pastoralen Raumes angesiedelt sein wird. Kirchenvorstand und Pfarreirat entsenden in einer gemeinsamen Sitzung zwei Kandidaten pro Pfarrei in dieses neue Gremium, die jedoch nicht zwingend Pfarreiratsmitglieder sein müssen.

Leitungsteam und Pastoraler Rat sollen in einem lebendigen Austausch miteinander stehen. Zudem soll durch die Einrichtung eines Pastoralen Rats die Repräsentanz und Mitsprachemöglichkeit der einzelnen Pfarreien gesichert und gefördert werden.

Aufgabe des Leitungsteams, das wie der Rat für eine vierjährige Periode zusammenarbeitet, ist in erster Linie die Vernetzung der Pfarreien und die Förderung der Zusammenarbeit. Dafür verfügen sie über ein eigenes Budget, das gemeinsame Aktionen und Projekte zur Verkündigung des Evangeliums fördern soll. Oftmals werden neue Wege beschritten, um „die kirchliche Sendung in einer sich auch religiös stark verändernden Gesellschaft neu zu erkunden ... und vor Ort mitgestalten zu können“ (Wacker/Gewand).

Das Leitungsteam startet motiviert in seine Aufgabe, setzt dabei aber insbesondere auf das Engagement der Christinnen und Christen vor Ort – in den Gremien, Gruppen und rund um die Kirchtürme in unseren Pfarreien.

Voraussichtlich erhält das neue Team im Rahmen einer Feier am 15.03.2026 um 10:30 Uhr in St. Georg, Heiden die offizielle Beauftragung für seinen Dienst.

PASTOR FABIAN TILLING



*KENNEN SIE SCHON DEN
WHATSAPP-KANAL UNSERES
PASTORALEN RAUMS?*

VOR ORT GUTES TUN

ADVENTSSAMMLUNG DER GEMEINDECARITAS RAESFELD



„DA KANN JA JEDER KOMMEN - CARITAS ÖFFNET TÜREN“

Wir freuen uns auch, wenn Sie unsere Caritas vor Ort durch eine Spende unterstützen:

Spendenkonto:

Katholische Kirchengemeinde St. Martin, Verwendungszweck: „Spende Caritas“

IBAN: DE46 4015 4530 0038 6636 21 BIC: WELADE3WXXX

Wünschen Sie weitere Informationen, haben Sie Anregungen oder möchten Sie sich persönlich im Ausschuss der Caritas engagieren, sprechen Sie uns gerne an.

Herzlichen Dank im Namen der Pfarrgemeinde und des Sachausschusses Caritas!

DR. FABIAN TILLING
Pfarrer

ANDREA WACHTMEISTER
Gemeindcaritas

CHRISTA GANTEFORT
Gemeindcaritas

Kontakt: Pfarrbüro 02865 7276

a.wachtmeister@online.de

gantefort.ch@web.de

BESINNLICHES

„Der Evangelist Lukas hat allen Menschen guten Willens die Weihnachtsgeschichte geschenkt. Mir ist es wichtig zu wissen, dass Gott Mensch geworden ist. Ich wünsche mir jedoch von allen Menschen und auch mir, dass wir es ebenso tun:

Mensch werden.“

WEIHBISCHOF DR. REINHARD HAUKE
Bistum Erfurt





WIR WARTEN AUF... DEN NEUEN BISCHOF

UND...

WIE FINDET MAN DENN ÜBERHAUPT
EINEN NEUEN BISCHOF?

Seit März ist der Bischofsstuhl in unserem Bistum verwaist. Mit Spannung fragen sich inzwischen viele Gläubige nicht nur, wer wird neuer Bischof von Münster werden, sondern auch, wann ist es endlich soweit?

Zu seinem 75. Geburtstag hatte Bischof Felix Genn dem damaligen Papst Franziskus, wie es in der Katholischen Kirche üblich ist, seinen Rücktritt angeboten. Anlässlich seiner Geburtstagsfeier am 09. März 2025 verkündete der päpstliche Nuntius, Nikola Eterović, dass der Papst das Rücktrittsangebot angenommen habe. Man spürte, dass Bischof Felix sich freute, in den wohlverdienten Ruhestand gehen und das verantwortungsvolle, arbeits- und zeitintensive Amt abgeben zu dürfen.

DIÖZESANADMINISTRATOR DR. ANTONIUS HAMERS

Zum Diözesanadministrator hat das Domkapitel Domkapitular Dr. Antonius Hamers gewählt. Als Administrator leitet er nun vorübergehend die Diözese. Er kann dabei jedoch keine Maßnahmen treffen, die wesentliche und langfristige Veränderungen mit sich bringen und damit den künftigen Bischof längerfristig binden würden.



Diözesanadministrator Dr. Antonius Hamers

Antonius Hamers selbst ist in Raesfeld kein Unbekannter: Er wirkte während seiner Vorbereitung auf die Priesterweihe in unserer Gemeinde als Diakon und ist vielen Raesfeldern aus dieser Zeit noch gut bekannt und war immer wieder hier zu Gast. So hat er zum Beispiel vor ein paar Jahren bei einem Gesprächsabend von seiner Tätigkeit im katholischen Büro in Düsseldorf berichtet. Im Jahr 2022 übernahm er die Predigt im Requiem für unseren verstorbenen Pfarrer Raimund Uhling. Und noch kürzlich, zu Allerseelen hat er Raesfeld besucht, mit uns Sonntagsgottesdienst gefeiert und das neue Gemeinschaftshaus MARTINUS besichtigt.

Wie lange es nun aber tatsächlich dauern wird, bis ein neuer Bischof für Münster ernannt wird, kann man tatsächlich nicht sagen. In Osnabrück und Paderborn haben die Menschen zuletzt jeweils 14 Monate, im Bistum Bamberg sogar 16 Monate auf einen neuen Bischof gewartet. Der Münsteraner Dompropst Hans-Bernd Köppen hat im Frühjahr vermutet, dass der Prozess für unser Bistum durchaus anderthalb Jahre dauern könne.

Falls es tatsächlich schnell gehen würde und das Domkapitel zum Anfang des Jah-

res 2026 seinen finale Wahl treffen könnte, wäre eine Einführung des neuen Bischofs zu Ostern des kommenden Jahres denkbar.

Tatsächlich ist der Findungsprozess für einen neuen Bischof hier bei uns in Deutschland ein langwieriges Prozedere. Anders als in den meisten Diözesen weltweit, wird hier ein neuer Bischof nämlich nicht einfach von Rom aus bestimmt. Die Konkordate (= Verträge zwischen dem Staat und der Kirche) regeln bei uns den Ablauf und räumen den Bistümern vor Ort in Deutschland zumindest eine gewisse Mitsprache ein. Für Münster gilt, gemeinsam mit 14 weiteren der insgesamt 27 deutschen (Erz-)Diözesen, das Preußenkonkordat vom 14. Juni 1929.

NACH DEM PREUSSISCHEN KONKORDAT GILT FÜR DIE FINDUNG EINES NEUEN BISCHOFS:

Das Domkapitel des betreffenden Bistums hat ein Vorschlagsrecht: Es darf eine Liste geeigneter Kandidaten für die Wahl des neuen Bischofs erstellen und an die Nuntiatur weiterleiten.

DAS DOMKAPITEL IST EIN KOLLEGIUM VON PRIESTERN, DIE DEN BISCHOF IN DER LEITUNG UND VERWALTUNG DER DIÖZESE BERATEN UND UNTERSTÜTZEN. ALS EIGENSTÄNDIGE KIRCHLICHE KÖRPERSCHAFT VERWALTET ES ZUDEM DEN DOMBESITZ UND IST FÜR DIE WÜRDIGE GESTALTUNG DER GOTTESDIENSTE IN DER KATHEDRAL-KIRCHE VERANTWORTLICH. AN DER SPITZE DES DOMKAPITELS STEHT DER DOMPROST. UNSER DOMKAPITEL IN MÜNSTER BESTEHT AUS 16 DOMKAPITULAREN, 10 RESIDIERENDE, DIE IN MÜNSTER VOR ORT SIND, UND 6 NICHTRESIDIERENDE DOMKAPITULARE, DIE ÜBER DAS BISTUM VERSTREUT IN UNTERSCHIEDLICHEN AUFGABENBEREICHEN IHREN PRIESTERLICHEN DIENST TUN.

Auch die anderen 14 Diözesan(erbis)chöfe auf ehemals preußischem Gebiet dürfen eine solche Liste an den Nuntius übermitteln.



- Erzbischof Dr. Nikola Eterović -
Der gebürtige Kroat hat als Nuntius eine wichtige Aufgabe bei der Findung eines neuen Bischofs für Münster.

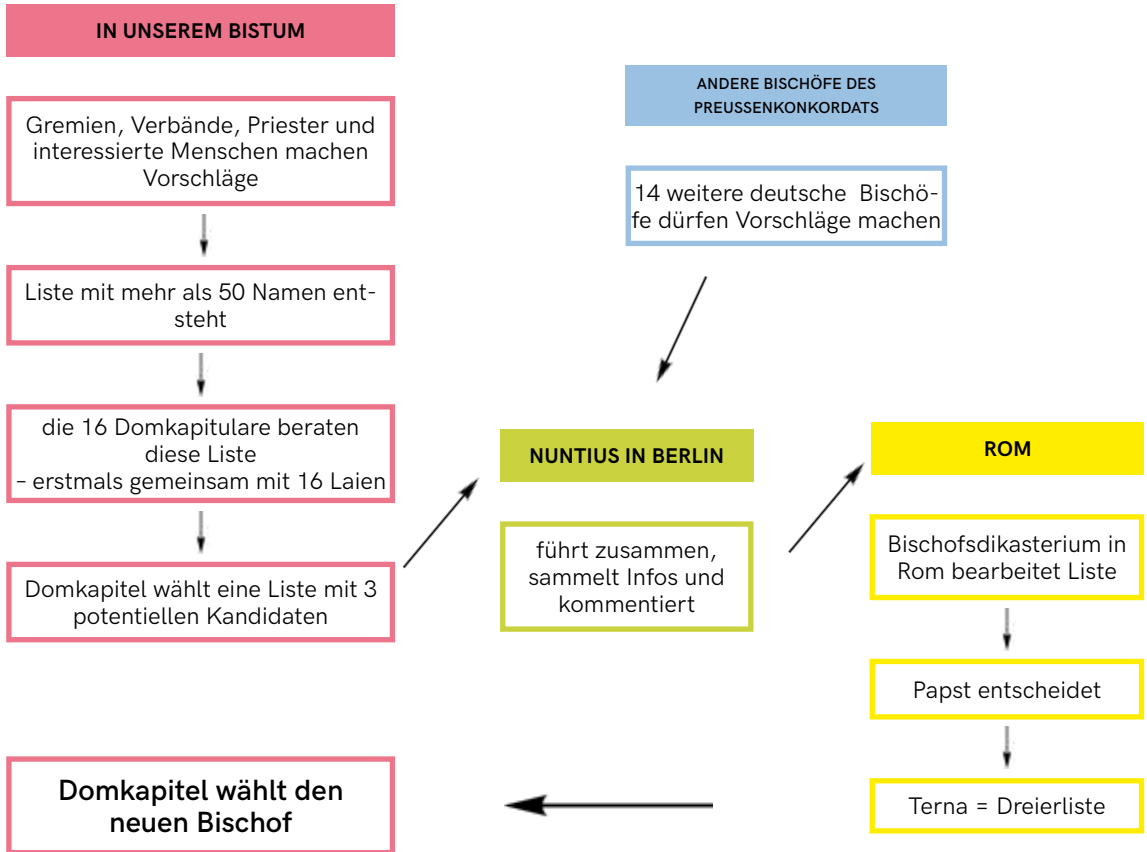
EIN APOSTOLISCHER NUNTIVS (LATINISCH „PÄPSTLICHER BOTE“) IST DER BEI DER REGIERUNG EINES ANDEREN STAATES AKKREDITIERTE BOTSCHAFTER DES HEILIGEN STUHLES.

Dieser sammelt die Vorschläge und holt ggfs. selbst dann noch, unter dem Siegel größter Verschwiegenheit, Informationen zu den vorgeschlagenen Personen ein. Er sortiert und kommentiert die zusammengeführte Liste, die er dann an Rom weiterleitet. Dort wird diese von dem zuständigen Dikasterium (= Leitungsbehörde der römischen Kurie) für die Bischofsernennungen bearbeitet, und schließlich eine finale Auswahl an den Papst weitergegeben. Der Heilige Stuhl erstellt dann die sogenannte „Terna“ - eine Liste mit drei geeigneten Kandidaten - und sendet diese an das jeweilige Bistum zurück.

Es heißt allerdings lediglich, dass der Heilige Stuhl „unter Würdigung“ der Vorschlagslisten die Terna erarbeitet. De facto kann der Papst daher sowohl die vom betreffenden Bistum genannten Namen als auch die übrigen, von den anderen Bischöfen vorgeschlagenen Kandidaten übergehen und eine Dreierliste mit ganz neuen Namen erstellen.

Aus diesen drei von Rom übermittelten Namen wählt das Domkapitel dann den neuen Bischof, wofür eine absolute Mehrheit erforderlich ist. Der gewählte Kandidat wird

WIE LÄUFT DER FINDUNGSPROZESS FÜR EINEN NEUEN BISCHOF AB?



im Anschluss natürlich gefragt, ob er das Amt annimmt. Auch das ist übrigens keine Formalie – ca. 40% der Gefragten lehnen tatsächlich ab, weil ihnen vielleicht die Bürde des Amtes zu groß erscheint, weil sie zum Beispiel eine wichtige Aufgabe in ihrem aktuellen Tätigkeitsbereich noch weiterführen möchten, wegen gesundheitlicher Bedenken oder aus anderen (persönlichen) Gründen.

In einem solchen Fall wird nicht, wie man vielleicht vermuten könnte, der nächste Kandidat von der Dreierliste gewählt, stattdessen muss Rom eine neue Terna übermitteln mit wiederum drei Namen. Auch, wenn das unnötig aufwendig erscheinen mag, ist so natürlich – zumindest teilweise – gewährleistet, dass das Domkapitel letztendlich niemanden „wählen muss“, den es

selbst nicht für geeignet hält, weil die anderen Kandidaten abgesagt haben. Dieser Neustart des Verfahrens erhöht also letztlich die Mitsprachemöglichkeiten vor Ort.

Von all dem erfahren die Menschen im Bistum erst einmal nicht viel. Denn das meiste unterliegt der strikten Geheimhaltung, dem sogenannten päpstlichen Geheimnis. Dieses ist Bestandteil des Kirchenrechtes – Domkapitel, Vatikanbehörde usw. sind daran gebunden.

WAS WIR ABER WISSEN:

Wie auch bei vorangegangenen Bischofsernennungen in Münster hat das Domkapitel für die Erstellung der eigenen Liste zunächst viele Menschen aus dem Bistum mit einbezogen. Gläubige, Geistliche und

kirchliche Gremien konnten ihre Vorschläge einreichen. So ist eine Liste mit mehr als 50 verschiedenen Namen zusammengekommen, obwohl es natürlich auch zahlreiche Mehrfachnennungen gab.

Erstmals hat das 16-köpfige Domkapitel dieses Mal zusätzlich 16 Laien zu seinen Beratungen hinzugezogen. Gemeinsam wurden die verschiedenen Vorschläge geprüft und besprochen. Schlussendlich hat das Domkapitel dann, wie vom Kirchenrecht vorgegeben, nach diesen Beratungen eine Liste mit ca. drei Namen beschlossen. Diese Liste wurde dann vor den Sommerferien zum Nuntius geschickt, auch die anderen Diözesanbischöfe des Preußenkonkor-

dats haben dies zwischenzeitlich erledigt.

Wie schnell aber die Nuntiatur und das zuständige Bischofsdikasterium arbeiten, oder aber, ob der Wechsel auf dem Stuhl des Papstes (und auch im Bischofsdikasterium - Papst Leo war zuvor dort der Leiter) eine weitere Zeitverzögerung mit sich gebracht hat, das wissen wir nicht.

Und so müssen wir weiter darauf warten, dass in Münster am Dom und im ganzen Bistum das festliche Glockengeläut ankündigt: Wir haben einen neuen Bischof!

Wir dürfen gespannt sein, welcher Name uns dann verkündet wird!

PETRA NIENHAUS

BISCHOFSFINDER – ICH DURFTE DABEI SEIN!

Erstmals in der Geschichte unseres Bistums haben Laien gemeinsam mit dem Domkapitel über die Vorschlagsliste für den neuen Bischof von Münster beraten. Dazu haben sich 16 nicht-geweihte Mitglieder des Diözesanrates, des obersten Mitwirkungsgremiums unseres Bistums, mit den 16 Domkapitularen zusammengesetzt.

Der Diözesanrat, dem ich seit ungefähr acht Jahren angehöre, wählte hierfür zehn Frauen und sechs Männer aus - teilweise selbst studierte (nicht-geweihte) Theologen, teilweise, so wie mich, ganz normale, im Bistum und vor allem in ihren Gemeinden vor Ort engagierte Christen und Christinnen. Ein hoher Frauenanteil bei den Laien war uns wichtig, da das Domkapitel, bestehend aus Priestern und Weihbischöfen, ja rein männlich besetzt ist.

Schon kurz nach dem Ausscheiden von Bischof Felix aus seinem Amt hat sich das nunmehr 32-köpfige Beratungsgremium „die Bischofsfinder“, zum ersten Mal zu einem zweitägigen Austausch getroffen. Wir haben dabei zunächst



überhaupt noch nicht über konkrete Namen oder Personen gesprochen, sondern erst einmal gemeinsam erarbeitet, was unser Bistum braucht, welches die Herausforderungen der Zeit und der Situation in unserer Diözese sind, welche besonderen Fähigkeiten, Eigenschaften und Erfahrungen für einen Bischof wünschenswert wären. Ich fand, es ergaben sich dabei durchaus spannende Gedanken und Erkenntnisse.

Erst bei einem zweiten Treffen einige Wochen später haben wir uns dann mit den inzwischen aus dem Bistum eingegangenen Vorschlägen befasst. Wir haben uns jede genannte Person in immer wieder neu zusammengesetzten Kleingruppen angeschaut und teilweise auch lebhaft diskutiert. In einer ersten Runde schied bereits ein großer Teil der Vorschläge aus unterschiedlichen

Gründen aus. In weiteren Gesprächsrunden haben wir unsere Auswahl immer weiter eingegrenzt. So konnten wir dann erstaunlich rasch anhand unserer zuvor erarbeiteten Fragestellungen die Liste auf wenige Personen reduzieren, bei denen ein großer Konsens in unserer gesamten 32-köpfigen Gruppe bestand.

Die Wahl, welche Namen nun schlussendlich an den Nuntius weitergeleitet wurden, musste das Domkapitel dann allerdings, unter strenger Geheimhaltung, allein treffen. So sieht es das Kirchenrecht bislang zwingend vor. Der Versuch, auch hier Laien mit einzubeziehen, ist in anderen Bistümern zuletzt von Rom unterbunden worden.

Darüber waren vor allem wir Laien natürlich zum Teil ein bisschen betrübt. Zu gern hätten wir diesen gemeinsamen Weg bis zum Ende mit begleitet. Wir waren uns aber durchaus bewusst, dass allein unsere Beteiligung an dem Verfahren bereits ein historischer Moment war. Zudem haben wir die Beratungen so offen und zugewandt erlebt, dass wir darauf vertrauen können, dass unsere Gespräche bis in die Wahl der Domkapitulare hineingewirkt und entsprechend Berücksichtigung gefunden haben.

EIN BEEINDRUCKENDES ERLEBNIS

Mich hat an dem Prozess ganz besonders die gute Atmosphäre zwischen uns allen beeindruckt. Dabei war ich zuvor durchaus unsicher, wie so ein Austausch zwischen Weihbischöfen, Diözesanadministrator, seinem Stellvertreter (bis dato Generalvikar), Dompropst und verdienten Domkapitularen auf der einen Seite und uns, in kirchlichen Dingen ja größtenteils durchaus nicht immer so bewanderten „normalen Christen“ wohl ablaufen würde. Aber erfreulicher-, ja und für mich zum Teil auch überraschenderweise, waren es durchweg sehr konstruktive Gespräche auf Augenhöhe. Die Offenheit aller Teilnehmer, gegenseitiger Respekt und Wertschätzung haben unsere Treffen geprägt. Ich denke, dadurch wurde erfahrbar, dass Gottes Geist uns begleitet und mit uns zusammen wirkt.

Besonders beeindruckt hat mich in dem Zusammenhang ein gemeinsamer Gottesdienst, den wir anfangs morgens früh zusammen in St. Lamberti gefeiert haben. Gemeinsam haben wir Gott angerufen, dass er uns einen guten neuen Bischof schenken möge, und insbesondere um den Beistand des Heiligen Geistes für unsere anstehenden Gespräche und Entscheidungen gebetet. Zum Abschluss des Gottesdienstes haben wir uns dann gegenseitig gesegnet: Wir standen gemeinsam im Kreis um den Altar. Einer fing an und hat schweigend über seinen Nachbarn einen Segen gesprochen. Dieser hat sich dann dem nächsten Nachbarn zugewandt, so dass der Segen sozusagen einmal durch den ganzen Kreis lief. Da wir bunt gemischt standen, hat dann also durchaus zum Beispiel ein Handwerker einen Weihbischof gesegnet. Das war für mich, und vermutlich für die anderen auch, ein ganz besonderer, intensiver Moment, der unter die Haut ging. Er hat uns als Gruppe miteinander verbunden und ein Stück weit spüren lassen, dass wir nicht alleine sind, sondern dass Gottes Geist bei uns ist.

Diese Erfahrung und das Bewusstsein, bei diesem historischen Momentum, der erstmaligen Beteiligung von Laien an der Bischofswahl in Münster, beteiligt gewesen zu sein, werde ich wohl so schnell nicht vergessen und vor allem wegen der guten Gesprächsatmosphäre in dankbarer Erinnerung behalten.

Übrigens war ich, auch wenn mein Mann mehrfach in Raesfeld darauf angesprochen wurde, in keinsten Weise an der Papstwahl in Rom beteiligt. Keine Ahnung, woher dieses Gerücht gekommen ist... Wobei - spannend wäre das bestimmt gewesen...



Lasst uns nun also voller Neugierde abwarten, wer demnächst als neuer Bischof in den Dom zu Münster einziehen wird!

PETRA NIENHAUS

HOFFNUNGS-VOLL

GOTT, ALS PILGERINNEN UND PILGER DER HOFFNUNG
HAST DU UNS IN DEINE NACHFOLGE GERUFEN.

HILF UNS, IMMER WIEDER GUTE PERSPEKTIVEN SUCHEN,
UM IN ZEITEN VON KRIEGEN UND GLOBALEN KRISEN
EINEN GEGENAKZENT ZU SETZEN.

LASS UNS ACHTSAM AUSSCHAUEN,
WO SICH TROTZ UND IN ALLEM KRISENHAFTEN
HOFFNUNGSANKER FINDEN.

SCHENKE UNS EINEN KLAREN BLICK,
UM IN ALLEM ZERBROCHENEN
LICHT-SPUREN ZU ERKENNEN.

DAMIT DIE HOFFNUNG GROSS WIRD,
UM SICH GREIFT UND SICH AUSBREITET.

AMEN.



KRANICH MIT DEM STEIN

ANLÄSSLICH DES VAKANTEN BISCHOFSTUHLS

VON MÜNSTER

ERINNERT SICH DETLEF WOLF

AN EINS SEINER LIEBLINGSBÜCHER

Der „Kranich mit dem Stein“, ein bekanntes Symbol für das Wache-Halten und damit den Schutz vor dem Bösen, unterschrieben mit den Worten: „ME VIGILANTE NIL TIMENDUM“ (Wenn ich wache, habt ihr nichts zu fürchten), bildet dieses Symbol das Wappen seiner Eminenz Martin Kardinal von Petuels, dessen Lebensgeschichte und die seines Werdegangs hier beschrieben sind. Und es ist ausdrücklich zu betonen, dass es sich hierbei um eine Geschichte und nicht um einen Bericht handelt. Wiewohl eine gewisse Anlehnung an die Person des Münchener Kardinals und Erzbischofs Michael Faulhaber erkennbar ist.



MICHAEL FAULHABER, AB 1913 VON FAULHABER,
* 5. MÄRZ 1869 IN HEIDENFELD; † 12. JUNI 1952
IN MÜNCHEN, WAR ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND
FREISING SEIT 1917 UND KARDINAL AB 1921.

Anders als Faulhaber jedoch, dessen Handeln während der NS-Zeit nicht unumstritten ist, handelt es sich bei der Romanfigur von Petuels um einen außerordentlich aufrechten, geradlinigen, prinzipientreuen, ja geradezu sturen Menschen, der unerschütterlich seinen Glauben lebt und seiner Kirche dient.

Martin Petuel stammt aus einfachen Verhältnissen und ist eines von vier Kindern eines Limonadenherstellers und -verkäufers aus einer kleinen, bayerischen Gemeinde, dem ausgerechnet durch die Gunst des atheistischen Dorfarztes die Möglichkeit gegeben wird, die Klosterschule in Hallgarten zu besuchen und anschließend, unter der strengen Herrschaft einer Verwandten des Arztes, die ihn mit den Gepflogenheiten einer „besseren“ Gesellschaft vertraut macht, das Abitur zu bestehen. Wiederum durch Protektion, diesmal der eines Verwandten des bayerischen Königs, dann durch diesen selbst und zusätzlich auch der des Münchener Erzbischofs, wird Petuel nach Rom geschickt, zum Studium der Theologie an der Gregoriana.

Dort kommen ihm starke Zweifel an der Wahrhaftigkeit seiner Berufung zum Priesteramt, die ihn körperlich erkranken lassen und zur geistigen Erschöpfung führen. Nichtsdestoweniger übersteht er schließlich die Studienzeit, wird zum Priester geweiht und zum Doktor der Theologie promoviert.

Zurück in seiner Diözese wird er nicht als Doktor der Theologie anerkannt und beschäftigt, sondern muss als Jungpriester die Ochsentour durchlaufen: Zunächst als Kaplan in einer verschlafenen, hinterwälderischen Gemeinde mit mehreren Filialkirchen, dann als beigeordneter Priester des Stadtpfarrers, bevor er erneut sein Studium wieder aufnimmt, das er schließlich mit einer weiteren Promotion abschließt. Unterdessen übersteht er die Wirren und Nachwehen des ersten Weltkrieges und die Revolutionsjahre, während derer er wegen seiner unerschütterlichen Geradlinigkeit sogar ins Gefängnis gerät.

*Excubias habent grues nocturnis temporibus
lapillum pede sustinentes, qui laxatus
somno et decidens indiligentiam coarguat.
Ceterae dormiunt, capite subter alam
condito alternis pedibus insistentes.*

Plinius, „Naturalis historia“, ca. 77 n.Chr.

ZUR NACHTZEIT STELLEN DIE KRANICHE WACHEN
AUS, DIE MIT EINEM FUSS EINEN KLEINEN STEIN
HOCHHALTEN. LASSEN SIE IHN SCHLAFMÜDE FALLEN,
SO WIRD IHRE UNACHTSAMKEIT OFFENBAR. DIE AN-
DEREN KRANICHE SCHLAFEN, VON EINEM FUSS AUF
DEN ANDEREN WECHSELND, DEN KOPF UNTER EINEM
FLÜGEL GEBORGEN.

*Aufgrund dieser bei Plinius und auch von
Aesop überlieferten Legende galt im Alter-
tum und im Mittelalter der Kranich mit dem
Stein als Symbol wachsender Fürsorge.*

Es folgen seine Habilitation und seine Berufung als Theologieprofessor an die Universität von Würzburg, wo er die Nachfolge des verstorbenen Bischofs antritt. Damit wird er geadelt und darf sich fortan Exzellenz Martin von Petuel nennen. Dort, wie auch an allen anderen Orten seines Wirkens zuvor, beweist er eine glückliche Hand im Umgang mit den Menschen und eine feste Hand bei der Verkündigung des Glaubens und der Lehren seiner Kirche.

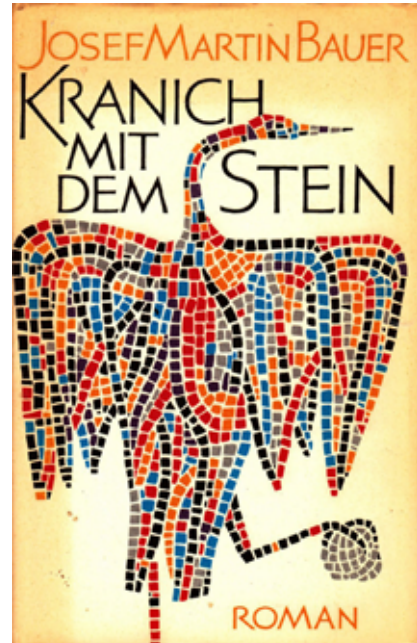
Das bringt ihn schließlich auf den Thron des Erzbischofs von München, den er bis zu seinem Tode, Ende der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts, innehat. Dort macht er die Bekanntschaft des Kardinals

Eugenio Pacelli, des Nuntius der katholischen Kirche in Deutschland und späteren Papstes Pius XII, der ihn in der römischen Kurie und der römischen Gesellschaft einführt. Wiederum erwirbt von Petuel dort Ansehen, Respekt und Vertrauen als Folge seiner Reden und Taten, so dass er schließlich zum Kardinalpriester ernannt wird.

Als solcher führt er sein Bistum durch die schlimmen Jahre der NS-Zeit, während derer er naturgemäß, als ein treuer Vertreter und Verkünder des christlichen Glaubens, mannigfaltigen Anfeindungen und Gefahren ausgesetzt ist, bis hinein in die fünfziger Jahre der Nachkriegszeit.

Besonders bemerkenswert an dieser Geschichte ist die Darstellung eines aufrechten und getreuen Vertreters des katholischen Glaubens, dem es niemals in den Sinn gekommen wäre, die Insignien seiner christlichen Überzeugung abzulegen, nur um einem Vertreter einer anderen Weltanschauung zu gefallen zu sein, wie man es von einem zeitgenössischen Kardinalpriester erfahren musste.

DETLEF WOLF



„Kranich mit dem Stein“ von JOSEF MARTIN BAUER.

EIN GEWICHTIGES WERK VON FAST 800 SEITEN,
GESCHRIEBEN 1958.

J. M. BAUER WAR DAMALS BEREITS MIT DEM ROMAN

„SOWEIT DIE FÜSSE TRAGEN“ BEKANNT.

BOTEN DER HOFFNUNG



Lasst uns
Hoffungszeichen
der Liebe und Freundlichkeit
aussenden.

Lasst uns
mit wohlmeinendem Blick,
die Sorgen der anderen
sehen und verstehen.

Lasst uns
Güte und Wärme,
Liebe und Fürsorge
miteinander teilen.

Lasst uns
einander Mut machen,
Kummer und Schmerz
zu überwinden.

Lasst uns füreinander
als Freundinnen und Freunde
Boten der Hoffnung,
und Zuversicht sein.



Rettet unsere Welt

#ZukunftAmazonas

Weihnachtsaktion 2025

SO HILFT ADVENIAT - UND SO KÖNNEN SIE HELFEN

Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage engagierter Menschen vor Ort. Sie wissen, wo die Not am größten ist, denn die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist nahe bei den Menschen.

Mit rund 1.000 Projekten pro Jahr schafft Adveniat gemeinsam mit seinen lokalen Projektpartnerinnen und -partnern Wege aus der Not zu einem Leben in Würde – und das bereits seit 1961.

Große Unternehmen dringen in die Territorien der Indigenen am Amazonas vor, zerstören ihre Lebensgrundlage und ersticken die Lunge der Welt.

Adveniat und seine lokalen Partnerorganisationen unterstützen die Indigenen unter anderem durch rechtlichen Beistand, an die Klimakrise angepasste Anbaumethoden und die Versorgung mit sauberem Trinkwasser sowie sauberer Solar-Energie.

Mit Ihrer Gabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe.

Danke.



Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
DE03 3606 0295 0000 0173 45
Online-Spende: www.adveniat.de/spenden

HISTORISCHES EINE FAHRRAD- GESCHICHTE

AUS DEM ARCHIV VON
ADALBERT FRIEDRICH

Das Fahrrad ist laut Brockhaus „ein zweirädriges, einspuriges Fahrzeug, das mit Muskelkraft durch Tretkurbeln angetrieben wird.“

Seit K. F. Drais 1817 in Mannheim seine „Laufmaschine“ vorstellte, hat sich aus seiner „Velo-cipede“ ein modernes Fortbewegungsmittel entwickelt, das je nach Verwendungszweck als „normales Fahrrad“, Rennsportrad, BMX- oder Trekkingrad, Mountainbike, auch als Dreirad angeboten wird. Beim Besuch eines Fachhändlers könnte die Liste noch umfangreicher sein, denn heute sprechen wir dazu noch von speziellen E-Bike- und Pedelec-Arten. Radfahren ist Volkssport geworden für Jung und Alt.

Die ersten Laufräder erregten großes Aufsehen. Für den Aufstieg auf das Gerät benötigte man artistisches Können. Im Laufe der Jahre entwickelten findige Köpfe technische Verbesserungen. Da es damals noch keinen Freilauf gab, war das Hinterrad mit einer handbreiten Hutmutter versehen, die zum Aufstieg bei der Anfahrt benutzt wurde. Auf diese setzte man den linken Fuß und trat mit dem rechten Bein kräftig an. Bei genügender Geschwindigkeit schwang sich dann der Fahrer in den Sattel.

Radfahren war zunächst reine Männersache. Für das weibliche Geschlecht sollte dieser „Sport“ sogar gesundheitsschädlich sein. Als sich die ersten mutigen Frauen auf dem Rad zeigten, sprach man von Skandal und unsittlichem Benehmen. Heute haben wir Damenfahrräder und Herrenräder.



MODELL AUS DEN ANFÄNGEN
DER FAHRRADENTWICKLUNG

HISTORISCHES

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts musste jeder Fahrradfahrer eine Radfahrkarte besitzen. Diese musste auf seinen Namen ausgestellt und von ihm persönlich unterschrieben werden. Ausgestellt wurde sie von der Ortsverwaltung und war immer nur für ein Jahr gültig. Sie musste also Jahr für Jahr wieder mit Antrag verlängert werden.



Diese Karten hatten eine laufende Nummer, und neben dem Namen waren auch der Beruf und der Wohnort angegeben. Für Radfahrer, die jünger als 14 Jahre alt waren, erfolgte die Ausfertigung auf Antrag des Vaters. Diese Vorschriften galten nicht für Militärpersonen in Uniform, Staats- und Gemeindebeamte, die Amtskleidung trugen und das Fahrrad zu dienstlichen Fahrten benutzen.

Der erste Fahrradfahrer in Raesfeld war Bäckermeister Hermann Büsen.

Steuerpflichtig war der Kartenbesitzer für sein Fahrrad nicht, aber die Ausstellung der jährlichen Karte war gebührenpflichtig. Somit gab es vor etwa 150 Jahren in Deutschland doch eine indirekte Fahrradsteuer.

Der Radfahrerverkehr auf öffentlichen Straßen und Wegen war in einer Polizeiverordnung geregelt. Die Ortpolizisten achteten auf eine sichere Bremsvorrichtung und eine laut tönende Klingel. Während der Dunkelheit oder bei starkem Nebel war das Fahrrad mit einer hellen Laterne zu versehen. Dazu diente meistens die Karbidlampe.

Anfang des 20. Jahrhunderts war es ein „Dauertrampler“, bevor die Freilaufnabe erfunden war. Heutzutage genießen wir die technischen Entwicklungen in den vielen Jahren. Wir benutzen das Fahrrad als Fortbewegungsmittel, zum Transport von Lasten, vielfach statt des Autos, für den Sport, die Gesundheit und schonen die Umwelt.

Sehr dauerhaftes und kräftiges Herrenrad unter voller Garantie

„Deutschland“-Rad Nr. 2

Frachtfreie
und nach versenkungsfrei
werden Fahrräder und Näh-
maschinen nach jeder deut-
schen Bahnstation geliefert



MARGRET SÜHLING

BILDER: HEIMATVEREIN RAESFELD, ARCHIV A. FRIEDRICH; FOTO MODERNES RAD: JADENAROWERZE AUF PIXABAY

DER FÖRDERVEREIN DER KITA ST. MICHAEL
STELLT SICH VOR



„KLEINE MENSCHEN BRAUCHEN SO GROSSE HERZEN WIE DEINS“



Unter diesem Motto haben wir uns im Jahr 2019 auf Elterninitiative gegründet. Unser klares Ziel war und ist, uns ehrenamtlich dort unterstützend einzusetzen, wo es in der Kita St. Michael um bereits anstehende Maßnahmen, neue Anschaffungen oder eigene Ideen zur frühkindlichen Förderung geht. Am wichtigsten ist uns dabei der unbürokratische Input aller direkt Beteiligten – sprich: Kinder, Erzieher*team, Eltern.

Wie das auf dem Land so ist, entstand rasch ein Netzwerk aus engagierten Beteiligten. Wenn tatkräftige Eltern und hiesige Sponsoren für sinnstiftende Arbeit aufeinandertreffen, kann Gutes in Rekordzeit wachsen! Auch überwachen wir passende Förder*töpfe und bewerben uns dort gezielt um Mittel für unsere Projekte.

Unter erfreulicher Mitwirkung zahlreicher Helfer durften wir schon einige teils ungewöhnliche Projekte erfolgreich umsetzen bzw. begleiten. Neben Klassikern wie neuem Inventar und gewünschten Spielzeugen sind hier als Highlights die Neugestaltung des Kita-Foyers durch die Holzhäuser-Landschaft „Klein-Raesfeld“ oder auch der Besuch der Minimusiker aus Münster zu nennen; ein Profi-Duo, welches die Turnhalle für einen Tag in ein Tonstudio verwandelte und mit den Kindern eine Platte aufgenommen hat - sogar ein eigener Kita-Song war dabei.

Als spannende Abwechslung empfanden die Kinder außerdem das Projekt „Meet the Huhn“, bei dem für einige Tage Hühner mit eigenem Mobilheim auf dem Kitagelände Einzug hielten und von den Kids umsorgt werden durften. Im letzten Frühjahr ging es für die älteren Kinder mit dem Bus zur Theateraufführung „Das Neinhorn“ in Borken, während wir für die Jüngeren einen Ballonkünstler engagierten. Unvergessliche Erlebnisse für alle Beteiligten!



EINGANGSBEREICH KITA „KLEIN RAESFELD“

Natürlich braucht es für all das die Spendenbereitschaft nicht nur unserer Mitglieder. Wann immer sich die Gelegenheit ergibt, versuchen wir außerdem, durch Aktionen wie Fotoshootings, Waffelverkauf etc. weitere Einnahmen zu generieren.

Manches verstetigt sich dabei auch: Der Glühweinausschank nach dem jährlichen Martinsumzug der Pfarrgemeinde gehört für uns mittlerweile genauso dazu wie der Eiswagen, der jeden Sommer einmal zur Kita bestellt wird. Wir organisieren zudem die musikalische Früherziehung, die einmal wöchentlich für die ältesten beiden Kitajahrgänge angeboten wird. Auch der Spielzeugmarkt als Gemeinschaftsprojekt mit dem Förderverein der Kita St. Martin gehörte in den letzten Jahren zur Vereinsroutine. Doch überlegen wir auch immer wieder neu, wie unser Programm ergänzt werden kann.

Auf das nächste Projekt freuen wir uns ganz besonders: Im Frühjahr 2026 soll auf dem Kitagelände ein Niederseilgarten entstehen. Hierzu dürfen wir als Förderverein beitragen und freuen uns darüber, dass unser online gestarteter Spendenaufruf das gesetzte Ziel bereits erreicht hat. Nun kann es bald losgehen!

Die Wirkung von Öffentlichkeitsarbeit sollte allgemein nicht unterschätzt werden. Wenn die Lokalpresse, ob gedruckt oder online, gelegentlich von unseren Aktionen und Erfolgen berichten darf, freut sich doch jeder, der seinen Beitrag dazu geleistet hat, gleich umso mehr. Seit Kurzem unterhalten wir auch eine eigene Seite auf Instagram.

Wir freuen uns auf viele weitere erfolgreiche Jahre mit leuchtenden Kinderaugen und zum Abschluss bleibt nur zu sagen: Neue Mitglieder und helfende Hände sind uns jederzeit herzlich willkommen!

MARION HOFFJANN

1. VORSITZENDE



ERFÜLLUNG VON SPIELZEUGWÜNSCHEN



MEET THE HUHN



GLÜHWEINAUSSCHANK NACH MARTINSUMZUG



BESUCH DER MINIMUSIKER



AUSSENSPIELBEREICH



BESUCH EISWAGEN



NEUE AUSSENGARDEROBE

FOTOS: FÖRDERVEREIN



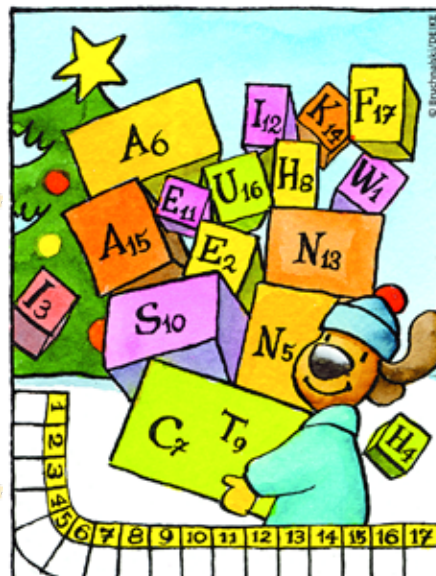
Im Sack des Weihnachtsmanns befinden sich 14 Plätzchen, 21 Orangen und 35 Äpfel. Im nächsten Dorf bekommt jedes Kind 5 Äpfel, und auch die anderen Geschenke werden gerecht verteilt. Wie viele Kinder leben im Dorf? Wie viele Plätzchen und Orangen bekommen sie jeweils?

L	K	O	K	G	L	O	C	K	E	N	N
T	A	N	N	E	N	B	A	U	M	R	A
D	F	M	E	I	R	E	N	G	E	L	L
E	L	I	E	D	R	Z	T	E	W	E	I
P	A	K	E	T	E	I	E	L	G	N	C
H	N	A	C	S	T	E	R	N	E	U	H
K	R	I	P	P	E	A	I	H	T	S	T
B	E	S	C	H	E	R	U	N	G	S	E
E	N	S	A	C	K	K	E	K	S	E	R

Suche die folgenden Wörter im Buchstabengitter:

LAMETTA, TANNENBAUM, KUGEL, STERNE, PAKET, ENGEL, LIED, GLOCKEN, KRINGEL, BESCHERUNG, SACK, LICHTER, KRIPPE, KERZEN, KEKSE, NUSS

Die Wörter können waagrecht, senkrecht oder schräg angeordnet sein. Die Buchstaben, die übrig bleiben, ergeben den Lösungssatz.



TERMINE FÜR FAMILIEN UND KINDER:

07.12.	10.30 Uhr	St. Silvester	Familienmesse zum 2. Advent vom Nikolauskindergarten vorbereitet
13.12.	18.00 Uhr	St. Silvester	Einfach Gottesdienst feiern mit der Lebenshilfe Raesfeld
24.12.	14.30 Uhr	St. Marien	Krippenfeier
	14.30 Uhr	St. Silvester	Krippenweg für Familien mit kleineren Kindern
	15.30 Uhr	St. Martin	Krippenspiel
	16.00 Uhr	St. Silvester	Heiligabendmesse für Familien
26.12.	11.00 Uhr	St. Martin	Kindermesse
01.01.	19.00 Uhr	St. Marien	Aussendung der Sternsinger
04.01.	09.00 Uhr	St. Marien	Sternsingermesse
04.01.	10.30 Uhr	St. Silvester	Sternsingermesse
03.01.	10.00 Uhr +		
06.01.	10.00 Uhr	St. Martin	jeweils Aussendung der Sternsinger
11.01.	10.30 Uhr	St. Martin	Sternsingermesse
14.02.	17.00 Uhr	St. Marien	Kinder-Karnevalsmesse mit dem Kinderprinzenpaar
08.03.	10.30 Uhr	St. Silvester	Familienmesse vom Silvesterkindergarten vorbereitet

Lösungen 1: Im Dorf leben sieben Kinder, jedes bekommt zwei Plätzchen und drei Orangen.
2: Konrad feiert Weihnachten.

Was weiß du über die Hirten? - Kleine Hirtenkunde

In der Bibel spielen die Hirten eine wichtige Rolle. So erfuhren sie zum Beispiel als erste von der Geburt Jesu. Damals hüteten einige von ihnen nachts ihre Herden, als ihnen ein Engel erschien und ihnen die frohe Botschaft verkündete.

Viele wichtige Personen in der Bibel waren Hirten. Eine Geschichte handelt zum Beispiel vom Hirtenjungen David. Dieser schwächliche Hirte trat den ungleichen Kampf gegen den gewaltigen Goliath an. Er hatte dazu weder Rüstung noch Schwert. Nur mit einer Hirtentasche und seiner Schleuder zog er in den Kampf. Mit der Schleuder warf er einen Stein und traf die Stirn von Goliath, so dass dieser tot umfiel. Später wurde er Nachfolger des Königs und regierte das Volk Israel. Auch Abraham und Moses waren von Beruf Hirten.

Einer der ältesten Berufe

Der Hirtenberuf ist tatsächlich einer der ältesten Berufe. Schon vor über 5000 Jahren zogen Hirten, auf der Suche nach Weideplätzen und frischem Wasser, mit ihren Viehherden durch das Land. Vor allem im alten Orient waren viele Menschen Nomaden. Das heißt, sie hatten keinen festen Wohnsitz und lebten größtenteils von der Viehzucht. Die karge Wüstenlandschaft machte ein sesshaftes Leben mit Ackerbau unmöglich.

Das Leben eines Hirten war sehr anstrengend und beschwerlich. Er war bei jedem Wetter unter freiem Himmel, musste Nächte durchwachen und seine Schafe vor wilden Tieren schützen. Ein Hirte half außerdem bei der Geburt der Lämmer und behandelte die Wunden seiner Tiere. Meistens schlief er in notdürftigen Unterkünften bei seinen Tieren und traf oft tagelang keinen anderen Menschen.

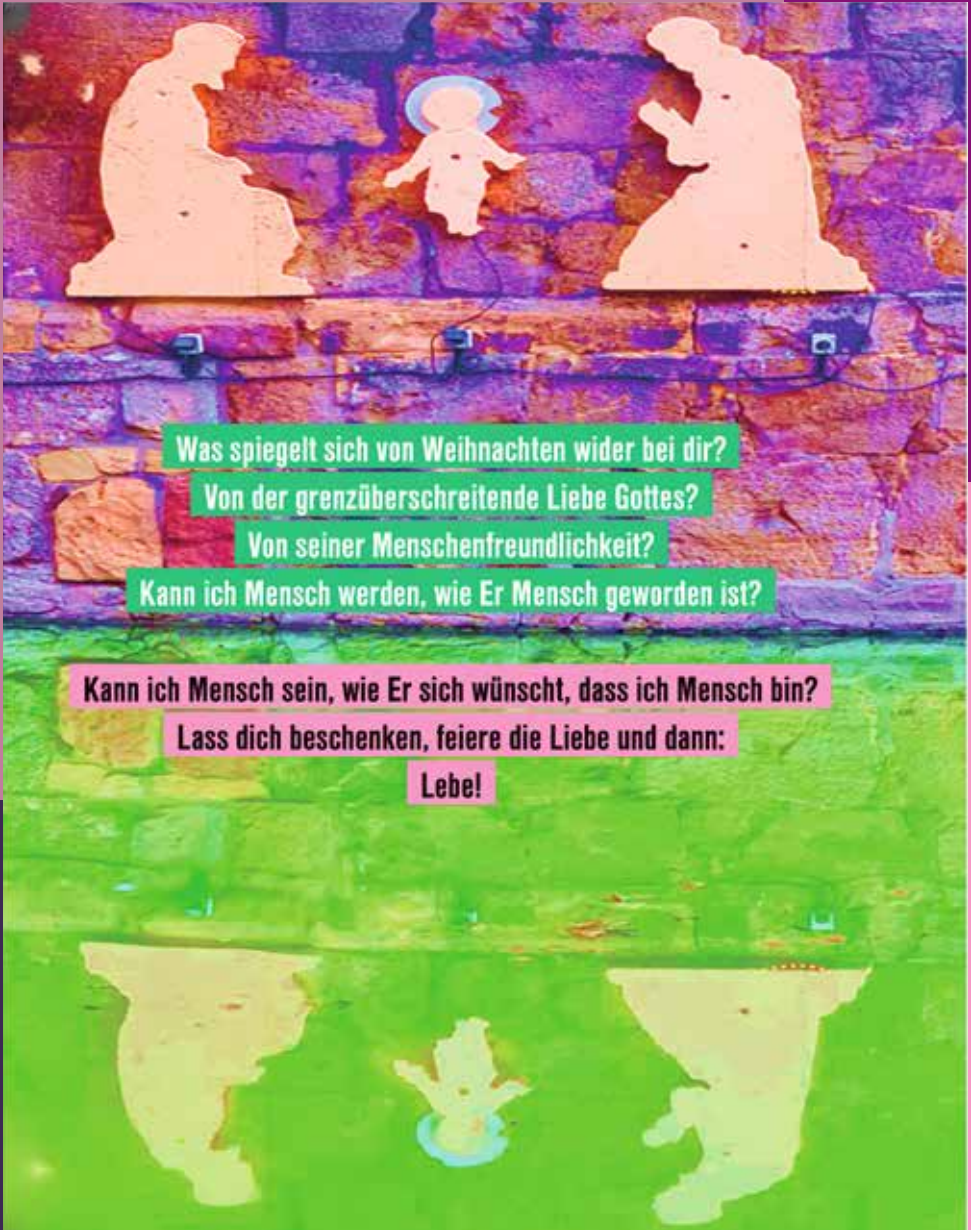
Mit Krummstab und Schleuder unterwegs

Zur Ausrüstung eines Hirten in der damaligen Zeit gehörten Krummstab und Schleuder. Mit dem Stab, dessen oberes Ende einen Haken besaß, konnte er die Schafe an den Hinterbeinen zu sich heranholen. Mit der Schleuder hielt er die Herde in Schach. Hatte ein Tier sich von der Herde entfernt, schoss er einen Stein in seine Nähe, so dass es aufschreckte und wieder zur Herde zurückkehrte. Im Notfall half ihm die Schleuder auch gegen wilde Tiere.

Hirten kannten sich in der Natur und mit vielen Pflanzen gut aus. Aus Kräutern stellten sie Salben her, die gegen alle möglichen Krankheiten halfen. Sie hatten einen guten Ruf als Heiler auch bei Menschen. Weil sie ständig im Freien lebten und die Zeichen der Natur gut lesen konnten, waren sie in der Lage, mit großer Genauigkeit das Wetter vorauszusagen.



zum Ausmalen



ZUR ZUKUNFT UNSERER KITAS

strukturelle Veränderungen stehen an

Betr.: Überführung der Tageseinrichtungen für Kinder in drei gGmbHs

SEHR GEEHRTE ELTERN UND GROSSELTERN DER KINDER IN UNSEREN KITAS,

wie Sie vielleicht schon im Gespräch, in den gedruckten oder sozialen Medien erfahren haben, wird es im Jahr 2027 eine Veränderung in der Trägerschaft unserer Kitas geben.

Alle katholischen Kitas im Bistum Münster werden aus der Trägerschaft der Kirchengemeinden in drei katholische gGmbHs überführt. Eine gGmbH hat eine Geschäftsführung, einen Aufsichtsrat, Fachexperten und als Gesellschafter die einzelnen Pfarreien. Unsere gGmbH umfasst die Kreise Borken, Coesfeld und Recklinghausen.

Angesichts abnehmender Kinderzahlen, gestiegener finanzieller Risiken und höherer Anforderungen an Ehrenamtliche und Pfarrer, möchte die neue Struktur die Ehrenamtlichen in den Pfarreien entlasten, sowie mit einem belastbaren Wirtschaftsplan und einem verlässlichen Personalmanagement langfristig eine flexiblere und größere Handlungsfähigkeit garantieren.

Auch wenn für die Kirchengemeinden die Trägersverantwortung entfällt, ist ihre Präsenz in der Kita weiterhin wichtig. Sie kann sich nun auf die pastorale Arbeit in und mit ihren Kitas konzentrieren.

Das Verbundleitungsmodell soll entsprechend weiterentwickelt werden. Hier ist vor allem die konzeptionelle Arbeit im Blick. Gemeinsam mit der Pfarrei soll ein pastorales Profil entwickelt werden. Hinzu kommt die gemeinsame Entwicklung einer Einrichtungskonzeption und das Qualitätsmanagement, wobei man bei uns sehr gut an vorhandene Konzepte anknüpfen kann.

Für die Abläufe in der Kita und das pädagogische Personal ändert sich nichts. Die MitarbeiterInnen werden Angestellte der gGmbH – Rechte und Pflichten bleiben unberührt. Grundsätzlich ist eine Versetzung von ErzieherInnen in eine andere Einrichtung innerhalb der gGmbH möglich. Das soll jedoch „möglichst nur in Einzelfällen realisiert“ werden und ist gut abzustimmen und abzuwägen. Schon jetzt ist eine Versetzung innerhalb der Kirchengemeinde möglich, kommt aber selten vor. Ein solches Bemühen um Stabilität innerhalb der Einrichtungen ist auch weiterhin zu erwarten.

Bereits im Jahr 2026 wird in den Pfarreien über den Beitritt entschieden. Obwohl der Veränderungsdruck in unserer Pfarrei nicht so groß ist wie andernorts, halten wir es auf lange Sicht für den richtigen Weg. Die anderen vier NRW-Bistümer haben diese Strukturveränderungen bereits umgesetzt bzw. sind gerade dabei.

Wir versprechen uns von den Änderungen eine solide Unterstützung im Hintergrund und fordern gleichzeitig unser Mitspracherecht als Kirchengemeinde ein, wenn es um Entscheidungen vor Ort geht. Auch wenn die Kirchengemeinde nicht mehr Träger der Einrichtungen ist und in Personalverantwortung steht, richten wir uns auch künftig am christlichen Profil aus. Wir setzen auf eine liebevolle, respektvolle Zusammenarbeit. Eine glückliche Entwicklung der Kinder liegt uns weiterhin am Herzen.

Dieser Brief ist am 16. Oktober an die Familien unserer Kindergartenkinder verschickt worden, unterzeichnet von Pastor Fabian Tilling, der Verbundleitung und den Einrichtungsleiterinnen unserer Kitas.

ST. MARTIN ON TOUR-

BACK TO RAESFELD



DIE REISE EINER KAPELLE VON RAESFELD INS SAUERLAND UND ZURÜCK

Es war einmal eine kleine Martinskapelle in Grotewiese, einem malerisch gelegenen Ort im Westen des Sauerlands. Wenn Grotewiese auch kein anerkannter Wallfahrtsort war, so hatte dieser Ort doch ein religiöses und künstlerisches Ansehen, welches das Bistum Essen zu dessen Erhalt veranlasste.

„Grotewiese hat zwar kein Gnadenbild, aber Grotewiese hat viele Bilder und Symbole, welche den zahlreichen Gästen Gottes Gnade vermitteln möchten. Bilder, die von Gott und seiner Welt erzählen und die zum Beten einladen“ (Pastor Teske).

Zu diesen Bildern und Symbolen gehörten neben der 1863 erbauten Maria-Magdalenen Kapelle, insbesondere: das Pfarrhaus mit den Ostergemälden, der Magdalenen Bildstock an der Ostseite des Pfarrgeländes, die Franziskuswand zwischen Pfarrhaus und Kirche, der Jakobusbrunnen, das Estenbergkreuz und zuletzt auch die kleine Martinskapelle am Rande des Waldes.

Die ersten Skizzen der Martinskapelle entstanden 1986 als künstlerische Bildvorlage, welche die Kapelle als Heiligenhäuschen am Waldrand im Format 1,50 x 1,8 m darstellt. Zeitgleich wurden die Baupläne durch den Raesfelder Architekten Norbert Muhlak erstellt.

Die Umsetzung und künstlerische Gestaltung des Wandreliefs erfolgte in gemeinschaftlicher Arbeit durch das Ehepaar Renate und Norbert Muhlak. In der Familienbildungsstätte Borken modellierten sie aus Ton ein Relief mit 15 figürlichen Einzelteilen. Alle Teile mussten gebrannt, mit farbiger Glasur versehen und erneut gebrannt werden. Zusätzlich fertigten sie 3.700 farbige, kleine Mosaiksteine an. Die Montage der Reliefs und die Verkleidung der hinteren Wand der Kapelle mit Mosaiksteinchen erforderten insgesamt zehn Wochenenden arbeitsintensiver Handarbeit.

1989 wurde die kleine Kapelle schließlich fertiggestellt und von Weihbischof Hubert Luthe auf einem Pfarrfest feierlich geweiht. Seitdem zählte sie viele Jahre zu einem der vielen Besinnungsorte in Grotewiese.



Was macht die kleine Martinskapelle so besonders? - Sie weist im Gegensatz zu den gängigen Darstellungen des Heiligen Martin eine besondere Bildsprache auf: St. Martin sitzt nicht wie üblich hoch erhaben auf einem Ross, sondern er kniet vor dem Bettler - auf Augenhöhe - nicht hoch erhoben oder stolz. Seine Waffen liegen in der Ecke auf der Erde. Durch diese Art der Darstellung wird besonders Martins Demut, Güte und brüderliche Nächstenliebe betont - kniend, wie Christus bei der Fußwaschung seiner Jünger. Bald nach der Mantelteilung wurde aus dem Reitersoldaten Martin der Mönch und spätere Bischof Martin. Martin war noch nicht getauft, als er seinen Mantel teilte. Im Bildstock wird durch die Darstellung des Christuskreuzes am Sattelzeug des Pferdes verdeutlicht, dass Martin in seinem Herzen schon Christ war.



Im Oktober 2023 musste nun die kleine Martinskapelle aus Grotewiese einem Wirtschaftsweg weichen. Um die Kapelle zu erhalten, trat sie die lange, beschwerliche Reise per LKW an den Lebensort der Künstler Renate und Nor-

bert Muhlak an. Dank der großen Unterstützung von Familie, Nachbarn, Freunden und von Stefan Büsken wurde das Bildnis vorsichtig, in einem aufwendigen Verfahren aus der Kapelle herausgetrennt und zusammen mit dem Dachstuhl nach Raesfeld transportiert. Dort wurde die Kapelle gemäß den Originalplänen wieder aufgebaut und das Martinsbildnis und der Dachstuhl wieder integriert.



Jetzt steht sie auf dem Grundstück der Familie Schwiederowski, Dorstenerstr. 32 in Raesfeld. Die würdevolle Neueinsegnung der Kapelle erfolgte am 16.11.2024 durch Pastor Dr. Fabian Tilling mit allen am Umzug und Wiederaufbau Beteiligten.



Heute ist die Kapelle der Öffentlichkeit täglich von 10:00 bis 17:00 Uhr zugänglich. Gäste sind herzlich eingeladen, diesen Ort der stillen Besinnung und des gemeinschaftlichen Erinnerns zu besuchen.

ESTHER SCHWIEDEROWSKI

DIE NEUEN MITGLIEDER DES PFARREIRATES



Am 9. November wurden bei uns, so wie überall im Bistum Münster, Pfarreirat und Kirchenvorstand neu gewählt. Da der Redaktionsschluss dieses Journals vor diesem Datum liegt, ist der Ausgang der Kirchenvorstandswahl an dieser Stelle noch nicht bekannt.

Die Pfarreiratswahl fand erstmals im Rahmen einer Pfarreiversammlung statt. Bei dieser neu eröffneten Möglichkeit stellt sich ein Team von 5 bis maximal 14 Personen gemeinsam zur Wahl. Da es keine Ersatzmitglieder gibt, können wir die neugewählten Mitglieder des Pfarreirates und ihre Motivation hier bereits vorstellen:



IRMGARD WACHTMEISTER

Kreativ und lebendig
zusammen neue Wege
gehen



ASTRID HOUDOURNIK

Meine Motivation
für ein Ehrenamt im
Pfarreirat sind die
Begegnungen mit
Menschen, die Freu-
de daran haben, Ge-
meinschaft positiv zu
beeinflussen.



**CHRISTOPH
GREWING**

Ich möchte im Pfarreirat
mitwirken, um die Kirche
von morgen gemeinsam
zu gestalten, unsere Ge-
meinde lebendig zu hal-
ten, Traditionen zu be-
wahren und neue Impulse
einzubringen.



MARGRET DROSTE

Mir liegt es sehr am
Herzen, dass Raesfeld,
Erle und Rhedebrügge
zusammenwachsen im
Glauben. Durch meine
Romreise mit den Firm-
lingen über den pastora-
len Raum merke ich eine
Einheit im Glauben. Die-
ses möchte ich weitere
vier Jahre im Amt beim
Pfarreirat LEBEN, erle-
ben und bestärken.



PETRA NIENHAUS

Für mich gehört es zum gelebten Glauben, mich in die Gemeinschaft einzubringen. Seit Jahren engagiere ich mich deshalb im Pfarreirat sowie auf Kreisdekanats- und Bistumsebene. Besonders wichtig sind mir die Mitwirkung von Laien und die Stärkung der Frauen in der Kirche. In unserer Gemeinde liegen mir seelsorgerische Aufgaben wie Krankenkommunion, Begräbnisse und die Mitgestaltung von Gottesdiensten besonders am Herzen. Im Pfarrjournal bringe ich mich gerne kreativ ein.



LARS WILTING



Vor einigen Jahren noch in der Messdienerarbeit aktiv, unter anderem als Gruppenleiter und in der Vorstandsrunde, möchte ich nun mit einem anderen Blickwinkel die Arbeit im Pfarreirat unterstützen.

ANNETTE DÖRING-ENCK



Neugierig und motiviert im Pfarreirat mitzugestalten, wurde ich gebeten mich kurz vorzustellen. Ich bin verheiratet, habe vier jugendliche und erwachsene Kinder; lebe, wohne und arbeite in Rhedebrügge. Mein Beruf ist Landwirtin. Kurz zusammengefasst: offen, engagiert, ZuhörerIn, Sprachrohr, positiver Mensch, aktive Christin. Ich stehe für eine Kirche in der sich jeder mit einbringt und einbringen kann; miteinander, motiviert, den Glauben leben und weitergeben.

NELE ELSNER



Ich möchte in den Pfarreirat, um den Raum Kirche und seine vielen, individuellen Facetten aktiv mitgestalten zu können, indem man ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen bewährten Traditionen und neuen, kreativen und individuell angepassten Impulsen findet. Ich wünsche mir, dass wir dadurch eine Vielzahl an Möglichkeiten finden, Menschen für die Kirche und die aktive Mitgestaltung in der Kirche zu begeistern und mit ins Boot holen zu können.

MAIK EPPING



Es ist vieles im Wandel - lasst uns die Chance nutzen.



ESTHER
SCHWIEDEROWSKI

Die Mitarbeit im PR ist mir ein Herzensanliegen, weil ich die Zukunft unserer Gemeinde aktiv mitgestalten möchte. Mir ist eine lebendige Liturgie wichtig, die alle Generationen anspricht und auch junge Menschen für den Glauben begeistert. Ich wünsche mir eine Kirchengemeinde, in der Tradition und neue Impulse gemeinsam ihren Platz haben und in der unser Glaube im Alltag konkret erfahrbar wird.

Ich möchte dazu beitragen, unsere Pfarrei als lebendigen Ort der Begegnung, des Austauschs und des Miteinanders zu erhalten. Es ist mir ein Anliegen, Ideen einzubringen, das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten und gemeinsam mit anderen engagierten Mitgliedern konstruktiv an der Zukunft unserer Gemeinde zu arbeiten.

BRITTA
KULA



YVONNE RÖLFING



Ich möchte mich an den Entscheidungen zur Gestaltung der Kirchengemeinde im Sinne eines guten Miteinanders beteiligen, indem ich meine Bereitschaft aktiv mitzuwirken, meine Verlässlichkeit und mein Verantwortungsbewusstsein einfließen lasse. Mir ist es sehr wichtig, dass Familien und Kinder einen Platz in der Kirchengemeinde finden, denn Kinder sind unsere Zukunft.

PATER JOHANNES KIPP SJ

EIN JESUIT UND GEBÜRTIGER RAESFELDER MIT BEWEGTER LEBENSGESCHICHTE

Am 6. September 2025 wurde in Tallinn (Estland) Erzbischof Eduard Profittlich (1890-1942) seliggesprochen. Der aus der Diözese Trier stammende Jesuit starb als Märtyrer 1942 in sowjetischer Haft. In der schweren Zeit von Weltkrieg und Unterdrückung war er nicht nur für die Diaspora-Katholiken in Estland eine Gestalt gewesen, die ihnen Halt und Ermutigung gab. Papst Pius XII. versandte am 12. März 1941 einen Brief der Ermutigung an die Erzbischöfe der baltischen Staaten. Der Entwurf zu diesem Brief stammte aus der Feder eines Raesfelders: des Jesuiten Johannes Kipp (1884-1958).¹



Wer war dieser Pater Kipp und was machte ihn zum Experten für die Situation in den baltischen Staaten? Mit einem Blick ins Archiv des Heimatvereins und unterstützt von Erinnerungen seiner Familie eröffnet sich der Blick auf eine außergewöhnliche Biographie.²

Johannes Kipp (geboren am 4. November 1884 in Raesfeld, getauft in der Pfarrkirche St. Martin zu Raesfeld und verstorben am 27. Dezember 1958 in Berlin) wurde als zweites von 14 Kindern des Kaufmanns Johann Gerhard Kipp und seiner Ehefrau Josephine, geb. Böckenhoff in Raesfeld geboren.

Er studierte Philosophie und Theologie in Feldkirch/Österreich sowie in Vechta/Oldenburg. Nach seinem Studium trat er in den Orden der Gesellschaft Jesu (Jesuiten) ein, in dem schon sein Onkel Johann Gerhard Kipp als Missionar in Indien erfolgreich gewirkt hatte.

Seine Ausbildung erhielt er in Blyenbeck, Exaeten und in Valkenburg in den Niederlanden. Zwischen Philosophie und Theologie lag ein Aufenthalt in Bombay/Indien, wo er im Kolleg Saint Mary unterrichtete und seine guten Kenntnisse der englischen Sprache erwarb und vertiefen konnte.

Am 2. August 1914 empfing er in Valkenburg die Weihe zum Diakon und am 6. August 1914 in Köln-Deutz seine Priesterweihe.

¹ Dr. Felix Genn, em. Bischof von Münster, gab den entscheidenden Hinweis, dass in einem Buch von Lambert Klinka aus dem Jahr 2000 auf Seite 105 eine Bemerkung zu finden sei, dass ein aus Raesfeld stammender Jesuit, Johannes Kipp, für den damaligen Papst Pius XII. einen Entwurf zu einem Brief der „Ermutigung“ erstellt hat, der am 12. März 1941 an die Bischöfe der baltischen Staaten versandt wurde.

² Dr. Helmut Kipp (22.10.1926 Raesfeld - 02.12.2006 Duisburg), ein Bruder unseres verstorbenen ehemaligen Bürgermeister Reinhard Kipp, war u.a. ein exzellenter Kenner und Familienforscher. Er stammte aus der Raesfelder Familie Kipp. Seine Aufzeichnungen stellte die Familie Kipp freundlicherweise zur Verfügung. Sie sind Grundlage dieses teilweise ergänzten Berichtes.

HISTORISCHES

Im ersten Weltkrieg wurde er als Feldgeistlicher und Divisionspfarrer an der Ost- und auch an der Westfront eingesetzt und erhielt für seine Verdienste das Eiserne Kreuz 1. Klasse und 2. Klasse. Darüber hinaus wurde er für seinen Mut und sein jahrelanges karitatives Engagement mit dem Malteserkreuz ausgezeichnet.

Nach dem I. Weltkrieg beendete er zunächst seine Studien und übernahm in Essen die Leitung der dortigen „Neudeutschen-Gruppe“. Im Sommer 1919 gründete er innerhalb der katholischen Jugendbewegung „Neudeutschland“ den Alfreduskreis sowie eine besonders aktive marianische Kongregation „Ver Sacrum“, lateinisch für „Heiliger Frühling“. Mitglieder waren vornehmlich ausgewählte Schüler der oberen Klassen, aus der viele Priester und Ordensleute hervorgegangen sind. 1921 wurde Schloss Baldeney zum Mittelpunkt der Jugendarbeit, Pater Johannes Kipp zog dorthin und übernahm die Leitung.

Im Herbst 1922 kam er ins Tertiat (die dritte Prüfungszeit innerhalb des Jesuitenordens) und wurde für kurze Zeit „Sozius“ (Gefährte) des Novizenmeisters in 's-Heerenberg/Niederlande.

Im Jahre 1923 wurde ihm eine Aufgabe gestellt, die seine eigentliche Lebensaufgabe werden sollte. Als erster deutscher Jesuit wurde er nach Kaunas, in Litauens wunderschöne alte Hauptstadt, geschickt. Durch sein Wirken entstand dort in kurzer Zeit die litauische Provinz der Gesellschaft Jesu, dessen erster Provinzial (Generaloberst) er wurde.

Er hat es verstanden, litauische und deutsche Mitbrüder des Ordens zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen und zusammenzuhalten, um das Reich Gottes zu erbauen. Unter seiner Führung entstand das Kolleg in Kaunas, das bis zum II. Weltkrieg eine der angesehensten Schulen des Landes war. Tausende von Schülern konnten durch diese Schule in den Jahren seines Schaffens „geformt“ werden.

Pater Johannes Kipp zählte zu den einflussreichsten Priestern in Litauen. Er war ein viel gesuchter Berater einfacher Menschen wie auch höchster Persönlichkeiten des Landes. Zu seinem Freundeskreis zählte u.a. auch der damalige deutsche Botschafter in Litauen. Viele, viele Gläubige suchten seinen Rat und gingen bei ihm regelmäßig zur Beichte.

Für den Nachwuchs der Gesellschaft Jesu gründete er ein eigenes Noviziat, in dem die neue Generation der litauischen Jesuiten heranwuchs.

Während des II. Weltkrieges, im Jahre 1941, wurde seinem Wirken in Litauen ein jähes Ende

bereitet. Zunächst erfolgte die Umsiedlung aller Deutschen durch die Nationalsozialisten. Dann folgte der Überfall der Russen auf Litauen.

Nach der Umsiedlung und Rückkehr nach Deutschland war Pater Johannes Kipp von 1942 bis zum Frühjahr 1945 an der Bischofskirche St. Hedwig in Berlin als Nachfolger des von den Nationalsozialisten ermordeten Pfarrers Lichtenberg seelsorgerisch tätig. Während dieser Zeit wurde er von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) verhaftet und verbrachte einen Monat im Gefängnis Plötzensee.

Durch die Vermittlung des ehemaligen deutschen Botschafters in Litauen erreichten die Geschwister und Verwandten von Pater Johannes Kipp in einem persönlichen Vortrag beim damaligen Reichsführer SS, Heinrich Himmler, seine Freilassung wegen seiner besonderen Verdienste für das „Deutschtum“ in Litauen. Aus Mangel an Beweisen wurde er freigelassen. Er trat aus dem Jesuitenorden aus und unmittelbar nach seiner Freilassung wieder in den Orden der Gesellschaft Jesu ein.



Während seiner Tätigkeit in Berlin stand er u.a. mit der ebenfalls aus Raesfeld stammenden Ordensschwester Stephana (Maria Ostendorf, geboren am 6. Juni 1905 in Raesfeld, gestorben am 31. März 1990 in Leutesdorf am Rhein) in regelmäßigem Kontakt. Sie war 1928 in die Ordensgemeinschaft der Johannesswestern von Maria-Königin eingetreten, von 1931 bis 1950 Gemeindereferentin an der Dompfarrei St. Hedwig in Berlin und von 1958 bis 1970 als Generaloberin Leiterin der Ordensgemeinschaft. Sie hat 1975 ihre Erinnerungen an die Schreckenszeit der Belagerung der Stadt

HISTORISCHES

Berlin, vornehmlich von April bis Mai 1945, und ihre damaligen Kontakte zu Pater Johannes Kipp in Berlin detailliert schriftlich festgehalten.

Nach dem II. Weltkrieg blieb Johannes Kipp in Berlin, wo er bis 1948 in der Pfarrei St. Clemens, Berlin-Kreuzberg, und im Ignatius-Haus Dienst tat.

Seine Hauptaufgabe bestand in seinen letzten Lebensjahren darin, an verschiedenen Schulen zu unterrichten und die Seelsorge bei den amerikanischen Besatzungstruppen sicherzustellen.

Es wird berichtet, dass viele Soldaten und Familien der Alliierten ihn zur Beichte aufsuchten, u.a. auch der amerikanische General Murphy. So wirkte er bis zuletzt als Beichtvater und Prediger in der amerikanischen Gemeinde Berlin, bevor er am 27. Dezember 1958 in Berlin verstarb. Seine letzte Ruhestätte fand er in Reinickendorf auf dem St. Hedwigsfriedhof. Das besondere Begräbnis fand unter Beteiligung von Vertretern der Alliierten statt.

ZUSAMMENGESTELLT VON

KARL-HEINZ TÜNTE

KOPIE TOTENZETTEL

P. KIPP wurde 1884 in Roesfeld (Münsterland) geboren. Er war das zweite von 14 Kindern. Seine Eltern ließen ihn in Feldkirch und später in Vechta/Oldenburger, studieren. Er folgte dann seinem Onkel, der als Jesuitenmissionar in Indien gewirkt hat, in die Gesellschaft Jesu. Seine Ausbildung erhielt er in Blyenbeck, Exoeten, Valkenburg. Zwischen Philosophie und Theologie liegen 4 Jahre Aufenthalt in Bombay, wo er im Kolleg St. Marry unterrichtete und seine guten Kenntnisse der englischen Sprache erwarb. Nach der Beendigung seiner Studien brach 1914 der erste Weltkrieg aus, den er als Feldgeistlicher im Osten und im Westen mitmachte.

Nach Beendigung seiner Studien kam er nach Essen, wo er die Leitung der dortigen ND-Gruppe übernahm. Er gründete in „Neudeutschland“ eine besonders aktive Gruppe „Ver Sacrum“, aus der manche Priester- und Ordensberufe hervorgegangen sind. Nach einer kurzen Zeit als Sozius des Novizenmeisters in s'Heerenberg wurde ihm eine Aufgabe gestellt, die zu seiner eigentlichen Lebensaufgabe werden sollte. Er wurde als erster deutscher Jesuit 1923 nach Litauen geschickt. Aus seinem Wirken ist in kurzer Zeit die litauische Provinz der Gesellschaft Jesu entstanden, deren erster Provinzial-

oberer er wurde. Er hat es verstanden, litauische und deutsche Mitbrüder zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen und zusammenzuhalten, um das Reich Gottes zu erbauen. Sein Verdienst ist es, daß das Kolleg von Kaunas entstanden ist und bis zum zweiten Weltkrieg eine der angesehensten Schulen des Landes war. Tausende von Schülern sind durch diese Schule in jenen Jahren geformt worden. P. Kipp gehörte zu den einflußreichsten Priestern des Landes. Er war der Berater einfacher Menschen wie auch höchster Persönlichkeiten des Landes. Sein Beichtstuhl war ständig umlagert. Für den Nachwuchs der Gesellschaft Jesu gründete er ein eigenes Noviziat, in welchem die neue Generation der litauischen Jesuiten herangewachsen ist. 1941 wurde seinem Wirken in Litauen ein Ende bereitet. Es kam zuerst die Umsiedlung der Deutschen durch die Nazis, dann die Besetzung des Landes durch die Russen; Gott hat sein Werk scheinbar zerstört. Nicht zerstört ist das, was in den langen Jahren in Litauen an den Seelen geschehen ist.

Nach der Umsiedlung wurde er von den Nazis für einen Monat ins Gefängnis geworfen. Dann begann seine Tätigkeit in Berlin. Seine Hauptaufgabe war der Unterricht an Schulen und nach 1945 die Seelsorge bei den amerikanischen Be-

satzungstruppen. Auch in Berlin hatte er bald wieder viele Menschen an sich gezogen. Es waren gerade oft die jungen Menschen, die zu ihm kamen und sich von ihm verstanden fühlten. Bis eine Woche vor den Weihnachtsferien hat er noch den vollen Religionsunterricht in der Liebfrauensschule gegeben. Dann mußte er das Krankenhaus aufsuchen, wo er am 3. Weihnachtstage ruhig eingeschlafen ist. Es war für ihn eine besondere Gnade gewesen, daß ihm ein langes Krankenlager erspart worden ist, da sein ganzes Leben ein rastloses Wirken für Gottes Reich gewesen ist. Gott hat ihn mitten aus der Arbeit zu sich geholt.

P. Kipp steht vor uns als ein Mann, der sich nie in seinem Leben geschont und sein Letztes hergegeben hat, wo es um die Ehre Gottes ging. Es gedenken seiner in Dankbarkeit viele Mitbrüder in aller Welt und viele Menschen, die ihn als väterlichen Freund und Berater noch heute verehren.

R. I. P.

Ich jage dem Ziele nach,
dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes
in Christus Jesus.

Phil. 3, 14.



P. JOHANNES B. KIPP S.J.

• 4. November 1884

in Roesfeld (Münsterland)

† 27. Dezember 1958 in Berlin



ADVENT oder EVENT?

DIE WORTE DES EVANGELIUMS ZUM ZWEITEN ADVENT,
DAS HARSCH E AUFTRETEN DES TÄUFERS
SOLLEN UNS AUFRÜTTELN AUS DEM KLINGELING DER WEIHNACHTSMÄRKTE,
AUS EINER GOTTESGEMÜTLICHKEIT,
WARNEN VOR EINER „VERWEIHNACHTLICHUNG“ (KRISTIAN FECHTNER) DES ADVENTS.

DIE ZEIT WIRD KNAPP,
FALSCH E WEGE ZU VERLASSEN
UND GOTT DEN WEG ZU MIR ZU EBENEN.

ADVENTSZEIT IST RÄUMZEIT.

KERZENSCHNITT IN DER SCHLOSSKAPELLE

NIGHTFEVER

SCHLOSS RAESFELD

auf dem

ADVENTSMARKT

Auch in diesem Jahr laden wir wieder ein, beim Besuch des Adventsmarktes in der Schlosskapelle vorbeizuschauen und eine Kerze anzuzünden, ein Gebet zu sprechen, der Musik zu lauschen, einen Moment Ruhe zu finden ...

DONNERSTAG, 04. DEZEMBER 2025

bis

SONNTAG, 07. DEZEMBER 2025

ADVENTS
FEIER
ABENDE

Ebenfalls laden wir wieder herzlich ein zu unseren adventsFEIERabenden in der Schlosskapelle kurz vor dem Weihnachtsfest.

Diese besonderen Wortgottesdienste sind geprägt durch die Atmosphäre in der Schlosskapelle bei Kerzenschein. Durch adventliche Musik und Lieder, Gebete, Stille und vorweihnachtliche Impulstexte möchten wir uns - abseits des Trubels so kurz vor den Feiertagen - einstimmen auf das kommende Weihnachtsfest.

MITTWOCH, 17. DEZEMBER

DONNERSTAG, 18. DEZEMBER UND

MONTAG, 22. DEZEMBER 2025

jeweils 19:00 Uhr

SCHWERE GEBURT

AUS DER NOT GEBOREN
WERDEN OFT IDEEN, DIE GLÜCK BRINGEN,
DIE NEUE MÖGLICHKEITEN ERÖFFNEN,
NEUE ZUGÄNGE ERSCHLIESSEN.

AUS DER HOFFNUNG GEBOREN
KOMMEN WIR MENSCHEN ALS ERFINDER
UND ENTDECKER, ALS KUNDSCHAFTER
UND BOTSCHAFTER AUF DIESE ERDE.

AUS DEM SCHMERZ GEBOREN
SIND WIR MENSCHEN KINDER DES LICHTES
FÜR DIESE WELT, MIT EINEM HEIMWEH,
DAS WEIT ÜBER DAS IRDISCHE HINAUSGEHT.

AUS DEN MÜTTERN GEBOREN,
SCHMERZLICH UND GLÜCKLICH ZUGLEICH,
TRAGEN WIR IN UNS DAS GÖTTLICHE LEBEN,
UM ES LEUCHTEN ZU LASSEN FÜR ANDERE.

AUS GOTT GEBOREN
SIND WIR MENSCHEN KINDER SEINER
GNADE UND SEINES WOHLGEFALLENS.

PAUL WEISMANTEL

SCHULE STATT FABRIK

– STERNSINGEN GEGEN KINDERARBEIT



AUF DEM PLAKAT IST DIE ZWÖLFJÄHRIGE NOUR AUS BANGLADESCH ZU SEHEN.

Die Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit steht im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2026.

Als Kinderarbeit bezeichnet man Einkommen schaffende Tätigkeiten, für die Kinder zu jung sind, die sie vom Schulbesuch abhalten und die ihrer Gesundheit und Entwicklung schaden. Ausbeuterische Kinderarbeit verletzt Kinderrechte und ist international verboten. Wenn Kinder dagegen gelegentlich im Haushalt helfen oder nach der Schule einer zeitlich begrenzten, ungefährlichen Tätigkeit nachgehen, ist das keine Kinderarbeit. Die Weltgemeinschaft hat ihr Ziel, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden, nicht erreicht. 138 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren arbeiten, 54 Millionen von ihnen unter besonders gesundheitsschädlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Produkte aus Kinderarbeit gelangen auch in Deutschland in den Handel.

Einsatz der Sternsinger-Partner

Partnerorganisationen der Sternsinger setzen sich in vielen Ländern dafür ein, Kinder aus Arbeit zu befreien und ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen. Sie organisieren Förderkurse, um Kinder wieder einzuschulen und zu verhindern, dass sie die Schule abbrechen. Die Partnerinnen und Part-

ner helfen arbeitenden Jugendlichen, einen Abschluss z. B. an Abendschulen zu machen. Sie sensibilisieren Eltern, Gemeinden, Unternehmen und Behörden für Kinderrechte, insbesondere für die Rechte auf Schutz und Bildung. Nur wenn diese Rechte umgesetzt werden, lässt sich der Teufelskreis von Armut, Kinderarbeit und fehlenden Aufstiegschancen durchbrechen.

Beispielprojekte in Bangladesch

Etwa ein Drittel der 167 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner von Bangladesch lebt in Armut. Um zum Familienunterhalt beizutragen, brechen viele Kinder die Grundschule ab und gehen arbeiten. Trotz Fortschritten im Kampf gegen die Kinderarbeit arbeiten in Bangladesch noch rund 1,8 Millionen Kinder, darunter 1,1 Millionen unter ausbeuterischen und gefährlichen Bedingungen. Zwei Projekte in Bangladesch zeigen, wie das Engagement der Sternsingerinnen und Sternsinger dazu beiträgt, Kinderarbeit zu bekämpfen: Die Caritas Bangladesch bildet Kinder und Jugendliche armer und benachteiligter indigener Bevölkerungsgruppen aus. Sie sensibilisiert Eltern für das Recht auf Bildung und vermittelt ihnen, dass der Schulbesuch ihren Kindern bessere Zukunftschancen bietet. Die Abdur Rashid Khan Thakur Foundation (ARKTF) befreit in der Region Jessore in Westbangladesch Kinder und Jugendliche aus gesundheitsschädigenden Arbeitsverhältnissen. Das ARKTF-Team unterstützt die (Wieder-)Einschulung oder Ausbildung der jungen Menschen. Außerdem sensibilisiert der Projektpartner Kinder, Eltern, Arbeitgeber, lokale Behörden und Regierungsmitarbeitende für die Kinderrechte.

Sternsingen für die Kinderrechte auf Schutz und Bildung

Die Aktion Dreikönigssingen 2026 bringt den Sternsingerinnen und Sternsingern das Thema Kinderarbeit näher und zeigt, wie wichtig die Kinderrechte auf Schutz und Bildung sind. Die Bildungsmaterialien zur Aktion beleuchten weltweite Ursachen von Kinderarbeit und zeigen, dass Christen den Auftrag haben, eine gerechte Welt zu gestalten. So ermutigt die Aktion Dreikönigssingen 2026 Kinder und Erwachsene in Deutschland, sich gegen Kinderarbeit einzusetzen – im eigenen Umfeld, beim eigenen Konsum und durch den Einsatz beim Sternsingen.

Jedes Jahr stehen ein Thema und Beispielprojekte aus einer Region exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen jedoch unabhängig davon in Hilfsprojekte für Kinder in rund hundert Ländern weltweit.

Weihnachts- & Silvesterständchen

Heiligabend

Auch in diesem Jahr werden die Raesfelder Burgmusikanten und die Erler Jäger wieder wie gewohnt durchs Dorf ziehen und uns mit ihren Ständchen auf Weihnachten einstimmen.

RAESFELDER BURGMUSIKANTEN

13:30h an der Kirche | 14:00h Roggenkamp + Nordesch/Ant Stäppken | 14:20h Zum Mummenkamp + Brink | 14:40h Langenkamp/Im Diek + Garbenweg/Spielplatz | 15:00h Brökerstegge/Schwane + Helweg/Hoher Kamp | 15:20h Hoher Weg (Blicker) | 15:50h Seniorenhaus, Im Mensing + Haus an der Gartenstraße | 16:20h Truvenne/Ritterstraße + Osterkamp/Ostring | 16:35h An der Windmühle/Freiter Pättken + von-Galen-Str./Droste-Hülshoff-Str. | 16:50h Weseler Straße (ehemals Ebbing)

ERLER JÄGER

14:00h Silvesterstr./Feuerwehr | 14:30 Uhr Östrich (dicke Buche) | 15:00h Östrich (Timpen) | 15:30h Schultenwurt Ecke Höltingswall | 16:00h Ginsterstraße | 16:30h Westrich

Silvester

Das Fanfarencorps spielt wieder traditionell in Raesfeld.

FANFARENCORPS

12:30h Franz-Hitze-Straße | 13:00h Roggenkamp | 13:30h Stockbreite | 14:00h Truvenne | 14:30h Brink | 15:00h Betreutes Wohnen „Haus an der Gartenstraße“ | 15:25h Seniorenheim im Mensing | 16:00h Am Frauenberg | 16:35h Garbenweg | 17:00h Hoher Weg | 17:30h Mummenkamp | 17:50h Langenkamp/Neuer Kamp

GÄNSEHAUTFEELING

– WIR SIND WIEDER MIT DABEI!



DAS MUSICAL JUDITH und das Wunder der Schöpfung

Wir sind wieder Feuer und Flamme! Auch in diesem Jahr begeben wir uns auf eine spannende musikalische Reise – diesmal nicht mit „Maria und Josef“, sondern mit „Judith“. Gemeinsam mit den Lukassingers und vielen anderen Chören und Einzelsängern nehmen wir am neuen Mega-Musical-Projekt der Creativen Kirche teil.

Schon die erste Großprobe am 28. September im Bochumer RuhrCongress war ein unvergessliches Erlebnis: Rund 3000 Sängerinnen und Sänger aus ganz NRW versammelten sich, um erstmals die Lieder des neuen Musicals zum Klingen zu bringen. Als die vielen Stimmen gemeinsam ertönten, war es ein Moment voller Kraft und Emotionen – Gänsehautfeeling pur. Auch unser Chor „Believe“ war mittendrin.

Deutlich spürbar war aber auch: Das Stück steckt noch mitten im Entstehungsprozess. Die Verantwortlichen betonten mehrmals, dass bis zur Premiere noch Änderungen möglich sind. Selbst der Titel wurde kurz vor der ersten gemeinsamen Probe neu gefasst: Aus „Das Wunder der Schöpfung“ wurde „Judith und das Wunder der Schöpfung“. Diese Offenheit zeigt, wie lebendig und im Werden das Stück ist, und macht die Arbeit zugleich spannend und herausfordernd.

Bereits im Sommer hatten sich die Chorleiter in Witten getroffen, um die Lieder einzusingen und eine Proben-CD zu erstellen. Ende August kam schließlich die frisch gedruckte Chorpartitur. Viel Zeit zur Vorbereitung auf die erste große Probe blieb damit nicht – und dennoch konnten wir im Pfarrsaal jeden Song einmal erklingen lassen, ehe wir in Bochum in den beeindruckenden Gesamtklang eintauchten.

MUSIK

Das Musical „Judith“ greift mit seiner Geschichte große Fragen unserer Zeit auf: Wie gehen wir mit Konflikten um? Wie gestalten wir Zusammenhalt trotz aller Unterschiede? Und wie können wir die Schöpfung bewahren? Judiths persönliche Geschichte – ihr Ringen zwischen Liebe, Familie und Verantwortung – spiegelt dabei Themen wider, die uns alle betreffen.

Die Gesamtleitung der Probe lag in den Händen von Miriam Schäfer und Roland Orthaus, die mit viel Feingefühl und Energie den Mega-Chor leiteten. „Es ist immer ein besonderer Moment, wenn sich die vielen Stimmen zum ersten Mal vereinen. Man spürt förmlich, wie aus vielen Einzelnen ein großes Ganzes wird“, sagte begeistert Marcel Volkmann von der Stiftung Creativen Kirche.

Im Interview wurde Miriam Schäfer gefragt, was sie sich persönlich von den Proben und Aufführungen erhofft. Ihre Antwort:

„Ich wünsche mir, dass wir das Stück zu unserem Stück machen. Dass wir die Botschaft verinnerlichen, immerhin ist die Schöpfung und der Umgang damit eines der Themen unserer Zeit. Und ich wünsche mir, dass wir musikalisch die Schätze heben können, die das Stück für uns bereithält. Ich freue mich auf den Prozess und dass wir dieses einmalige Erlebnis alle zusammen genießen können.“

Auf die Premiere am **21. Februar 2026 in der Westfalenhalle Dortmund** fiebern wir nun alle hin – gespannt, welche Entwicklungen und vielleicht auch Überraschungen das Stück bis dahin noch mit sich bringen wird. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.



ADVENTSSINGEN

Und weil Singen verbindet, laden wir auch in diesem Jahr herzlich zu unserem Adventssingen ein:

Am Sonntag, 21. Dezember 2025, um 17.00 Uhr in unserer Pfarrkirche St. Martin.

Wir freuen uns auf viele Zuhörer und auf einen Abend voller Musik, Gemeinschaft und Gänsehautmomente!

Mitsänger und -sängerinnen gesucht

Außerdem sucht unser Chor Believe immer neue Sängerinnen und Sänger – und jeder ist herzlich willkommen! Egal ob jung oder älter, ob mit oder ohne Vorkenntnisse: Spaß am Singen reicht bei uns völlig aus. Wir proben immer freitags abends um 20 Uhr im neuen Gemeinschaftshaus MARTINUS. Einfach vorbeikommen, mitsingen und ausprobieren!

BÄRBEL HEIMING
CHOR BELIEVE





CHORGESANG & ORGELKLANG



KEVELAER — EIN KURZER MUSIKALISCHER RÜCKBLICK...

Am 14. September fand die diesjährige Gemeindefahrt nach Kevelaer statt. Mit dabei waren dieses Mal fünf Solistinnen aus Sopran und Alt des Kammerchores Raesfeld. Diese gestalteten zunächst die Messe am Vormittag in der Kerzenkapelle mit Chorstücken von Klaus Wallrath und John Rutter und am Nachmittag die allgemeine Pilgerandacht in der Basilika mit Motetten von Klaus Wallrath und Gabriel Fauré.

Die Orgelbegleitung und das liturgische Orgelspiel übernahmen Fabian Tilling und Thomas Harnath, welche zudem in der Basilika noch Orgelwerke von Johann Sebastian Bach und Josef Rheinberger spielten.

Letztere erforderten zuvor einen eigenen Termin zur Vorbereitung, da die Basilika über die größte romantische Orgelanlage Deutschlands mit über klingenden 133 Registern verfügt (ein Register bezeichnet eine Pfeifenreihe gleicher Bauart und Klangfarbe) - zum Vergleich, die Orgel in St. Martin verfügt über 36, die Orgel in St. Silvester über 25 und die Orgel in St. Marien über 16 Register.

Etwas „Kevelaer“ durften wir im Gegenzug dann am 5. Oktober erleben, als Basilikaorganist Elmar Lehnen in St. Martin meisterhaft konzertierte.

WEIHNACHTEN

Am 25.12.2025 gestaltet der Martinuschor das Hochamt um 10.30 Uhr in St. Silvester. Begleitet wird der Chor dabei von Lukas Egging (Trompete). Es erklingt weihnachtliche Musik für Chor, Orgel und Trompete.“

KELTISCHER GEIST AN DER ORGEL

Am 25.1.2026 ist erneut Hans-André Stamm aus Leverkusen zu Gast in St. Martin. Er wird an diesem Tag um 17.00 Uhr ein Konzert mit dem Titel „Celtic spirit on Organ“ spielen. Er wird somit Werke darbieten, die von der keltischen, also der irisch-schottischen Volksmusik inspiriert sind - wie viele seiner eigenen Kompositionen für Orgel.

Schon barocke Meister verwendeten die irische Tanzform der Jig (frz. „Gigue“). Daher werden auch zwei Stücke von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel erklingen.



ORGELKONZERT ZUR DARSTELLUNG DES HERRN

Vierzig Tage nach Weihnachten ist „Darstellung des Herrn“ oder auch bekannt als „Mariä Lichtmess“. Im Evangelium dieses Festes wird berichtet, wie der greise Simeon in Jesus den Heilbringer, den Messias erkennt.

Dietrich Buxtehude hat in seiner Kantate „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren“ BuxWV 37 diese Begebenheit musikalisch verarbeitet. Diese Kantate für Tenor, 2 Violinen und Basso continuo erklingt in der Messe am 01.02.2026 um 10.30 Uhr in St. Silvester, Erle. Den Solotenor wird dabei Michael Schneider aus Ochtrup übernehmen.

THOMAS HARNATH

LESENSWERT

BUCHEMPFEHLUNGEN (nicht nur) für den Gabentisch

JO & JOMOTO – DAS PORTAL NACH KINKO

für Kinder

VON FRAUKE SCHEUNEMANN,

FISCHER SAUERLÄNDER, 2025



Jo kann bei der Lektüre der Manga-Serie „Jomoto“ die Welt um sich vergessen. Nicht förderlich, wenn man gerade im Matheunterricht sitzt, dann ist das Buch schnell weg. Gut, dass Frau Konradi, die Schulsekretärin, auch ein großer Fan der Reihe ist. Von ihr bekommt er den neusten Band. Doch nun überschlagen sich die Ereignisse: Eines Nachts sitzt in seinem Kleiderschrank sein Idol Jomoto. Als Austauschschüler geht sein neuer Kumpel locker durch. Durch seine Ninja-Fähigkeiten hilft er ihm in der Schule gegen fiese Mitschüler:innen. Aber als auch noch Jomotos Gefährten Raku, ein empfindlicher Drache, und Usagi, ein gewaltbereites Kaninchen, bei Jo auftauchen, ist guter Rat teuer. Nun ist Kreativität gefragt. Dabei müssen die drei so schnell wie möglich wieder zurück, um ihre Welt zu retten. Doch will Jomoto das überhaupt? Nur zögernd lüftet er sein Geheimnis. Doch nun ist es an Jo, seinem Freund zu helfen. – Der Auftakt-band dieser neuen Reihe ist eine fesselnde Abenteuergeschichte mit einer riesigen Portion Fantasie. Jo muss erkennen, dass sein Idol auch Schwächen hat. Niemand ist „nur“ cool und stark, jeder hat auch andere Seiten und Geheimnisse. Freunde sind dazu da, sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen. Die Geschichte hat altersgerechte Spannungsbögen und ist mit viel Humor geschrieben. Die Illustrationen, allen voran die Manga-Seiten, lockern den Lesefluss auf und bereichern das Buch. Ein Buch zum Vor- und Selberlesen.

JA, NEIN, VIELLEICHT

für Erwachsene

ROMAN VON DORIS KNECHT,

HANSER BERLIN, 2025

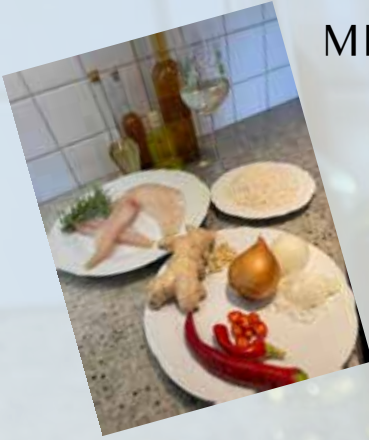


Die Ich-Erzählerin in diesem Roman ist eigentlich eine alte Bekannte: eine spätberufene Schriftstellerin mit vier jüngeren Schwestern, nach der Trennung Single, mit Stadtwohnung und Haus auf dem Land an einem Fluss gut versorgt, die eigenen Kinder längst flügge. Diesmal stürzen gleich mehrere Dinge auf sie ein. Ein Backenzahn fällt aus, ihre Schwester Paula belegt auf unbestimmte Zeit die Stadtwohnung, ihre beste Freundin Therese heiratet, eine Überschwemmung auf dem Land droht - und dann trifft sie auch noch im Supermarkt eine Jugendliebe wieder. Friedrich ist charmant, zielsicher, Nähe suchend. Wir folgen der Erzählerin bei ihren Bedenken: Ja, nein, vielleicht - der wäre etwas für sie, als Beschützer, als Anwalt, als Handwerker, denn alles kann sie einfach nicht mehr machen; oder ist sie schrullig geworden, eine Diva, und bleibt besser allein? Wessen Sprache muss man sprechen, um gehört zu werden? Wie solitär ist Denken überhaupt? Gutes Leben zu zweit oder besser innere Zufriedenheit allein? Und was ist mit der Idee der romantischen Liebe: geht das noch in den Fünfigern - oder schwächt die Verliebtheit? - Humorvoll und mit Feinsinn schickt Doris Knecht ihre Figur auf vielspurige Lebensbahnen, die zu wechseln Mühe, aber auch Vergnügen machen kann, solange die Offenheit für Neues nicht verloren geht. Ein kleines episches Denkspiel über die Sehnsucht und die Liebe, die nicht zu kaufen, sondern mit ihren Fallstricken und Höhenflügen zu erfahren sind. Sehr zu empfehlen.

BIBLIOTHEKARIN JUTTA WEBER

GEMÜSE RISOTTO

MIT KAP SEEHECHT



ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN:

FISCH

4 Fischfilets
Zitrone, Salz und Pfeffer
Butter oder Öl zum Braten

RISOTTO

300 g Risottoreis
120 ml trockener Weißwein
750 ml Brühe oder Fond
2 - 3 EL Olivenöl
1 Zwiebel oder Schalotte
150 g Gran Padano
Gemüse nach Geschmack oder Saison

HIER:

250 g Champignons + 250 g Brokkoli +
2 Tomaten + 2 Möhren

ALTERNATIVEN:

Grüner Spargel / Spinat oder Mangold /
Rosenkohl

WER ES GERNE ETWAS SCHÄRFER MAG:

1 kleines Stück Ingwer
 $\frac{1}{2}$ frische Chili

*Guten Appetit
und viel Spaß
beim Nachkochen!*

MICHAEL MÜLLER

ZUBEREITUNG:

Mit viel Liebe das Gemüse vorbereiten und nach eigenem Geschmack in kleine Streifen oder Stücke schneiden. Das sieht auf dem Teller gut aus und das Auge isst ja mit. Sind Pilze dabei, bitte vorher vierteln und in einer Pfanne leicht anrösten. Zwiebel fein würfeln und ggf. Ingwer und Chili klein schneiden.

Öl oder Butter im Topf erhitzen, Zwiebeln und Risottoreis, Chili und Ingwer mit dazugeben. Wenn die Zwiebel glasig ist, mit Weißwein ablöschen und mit Brühe auffüllen. Wer keinen Wein mag, der erhöht die Menge der Brühe um das Weinvolumen. Ab jetzt 18 Minuten Garzeit. Risotto benötigt keine weiteren Gewürze! Leicht köcheln lassen und das geschnittene Gemüse hinzugeben. Gran Padano reiben und nach ca. 8 Minuten dem Risotto unterrühren. Gelegentlich rühren, um das Ansetzen des Gran Padano zu verhindern.

Fischfilets von beiden Seiten mit Zitrone Salz und Pfeffer würzen. Filets der Länge nach halbieren. Garzeit je nach Fisch zwischen 4 und 8 Minuten. Kap Seehecht benötigt auf jeder Seite 2 Minuten. Butter oder Öl in einer Pfanne erhitzen und Fisch in das heiße Fett geben. Nach 2 Minuten wenden. Es kann auch Lachs, Wels oder Kabeljau verwendet werden. Aber auch Kalbsmedaillons, Lammlachse oder Steckstreifen eignen sich als Beilage. Vegetarier können auch glasierte Möhren oder Spargel anbraten.

Wenn das Risotto nach 18 Minuten gar ist, kann zur Volumenvergrößerung auch etwas ungesüßte geschlagene Sahne untergehoben werden. Nicht mehr mitkochen! Auf einem Teller anrichten, Fisch, Fleisch oder Gemüse darauflegen und servieren.

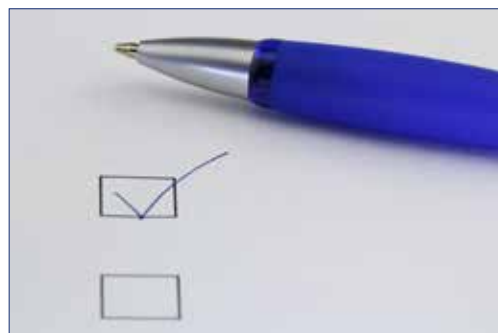




... das ISK inzwischen in gedruckter Form vorliegt? Hierzu fand ein lebendiger Austausch innerhalb des Pastoralen Raumes statt. Das Institutionelle Schutzkonzept (ISK) bündelt die unterschiedlichen Maßnahmen einer Pfarrei oder Einrichtung zur Prävention sexualisierter Gewalt.

WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

... in diesem Jahr zwei neue Formen der Gremienwahl durchgeführt wurden? Während der neue Kirchenvorstand durch eine Onlinewahl ermittelt wurde, fand die Wahl des Pfarreirates im Rahmen einer Pfarrversammlung statt.



... der Kindergarten St. Nikolaus in Erle im kommenden Jahr Jubiläum feiert? 25 Jahre im neuen Gebäude! – Vorher gab es den Kindergarten bereits seit 1986/87 als eigenständigen Pavillon an der Holzheide. Seit 1993 trägt er den Namen Nikolaus Kindergarten (früher wurde er umgangssprachlich auch Heideweg-Kindergarten genannt). Alle freuen sich schon auf ein fröhliches Fest!



IMPRESSUM

REDAKTION: Pfr. Fabian Tilling (verantwortlich),
Petra Nienhaus, Nicole Pass, Margret Sühling, Detlef Wolf
HERAUSGEBER: Kath. Kirchengemeinde St. Martin
LAYOUT: Petra Nienhaus
DRUCK: Rehms Druck, Borken AUFLAGE: 5.600 Stück

nächste Redaktionssitzung für das *Osterjournal 2026*: 12.01.2026

Platzhalter
Logo
FSC

PFARRBÜRO

PFARRSEKRETÄRINNEN: **Kerstin Bleker, Christine Focken, Irena Larysch**

E-Mail: info@stmartin-raesfeld.de

Büro Raesfeld Kolpingstr. 20
(ab Januar 2026: Klümperstraße 1)
Tel.: 02865-7276 oder -609890

Öffnungszeiten:

Mo / Di / Do: 09-12 Uhr

Mo: 14-16 Uhr

Do: 15-18 Uhr



HOMEPAGE DER PFARRGEMEINDE
www.stmartin-raesfeld.de

Büro Erle Schermbecker Str. 18
Tel.: 02865-7084 , Fax: -603225

Öffnungszeit:

Fr: 10-12 Uhr



SOCIAL MEDIA

[st.martin.raesfeld](https://www.instagram.com/st.martin.raesfeld)

Pfarrei St. Martin in Erle, Raesfeld, Rhedebrügge

SEELSORGER & ANSPRECHPARTNER



Fabian Tilling LEITENDER PFARRER
Kolpingstr. 20, Tel. 02865-7276
E-Mail: tilling@bistum-muenster.de

Pater Johnsun Kappukuzhiyil PFARRER
Kolpingstr. 20, Tel. 02865-6098916
E-Mail: johnsunkv55@googlemail.com

Sr. Daniela Maria Simon
PASTORALREFERENTIN
Kolpingstr. 20, Tel. 02865-7083
E-Mail: simon-dm@bistum-muenster.de

Klaus Franke DIAKON
Zum Mummenkamp 4, Tel. 02865-460
E-Mail: frankeelting@gmx.de



Johannes Bengfort PFARRER EM.
Leinenweberstr. 9, Tel. 02865-2021008
E-Mail: bengfort-j@bistum-muenster.de

Christin Baumeister VERWALTUNGSREFERENTIN
Kolpingstr. 20, Tel. 02865-6098915
E-Mail: baumeister-c@bistum-muenster.de

Ute Anschlag VERBUNDELEITUNG FAMILIEN-
ZENTREN und PRÄVENTIONSBEAUFTRAGTE
Kolpingstr. 20, Tel. 02865-6098918
E-Mail: anschlag@bistum-muenster.de

KONTAKTPERSONEN UNSERER GREMIEN

Bei Redaktionsschluss waren die Ergebnisse der diesjährigen Wahlen zu unseren Gremien noch nicht bekannt. Wer die neuen Vorsitzenden und Ansprechpersonen sein werden, ergibt sich erst im Laufe der nächsten Wochen, nach den jeweiligen konstituierenden Sitzungen. Im Bedarfsfall wenden Sie sich daher bitte ans Pfarrbüro für nähere und aktuellere Auskünfte.

BESONDERE GOTTESDIENSTE

ZU WEIHNACHTEN, SILVESTER UND NEUJAHR

HEILIGABEND

14:30 UHR	ST. SILVESTER	KRIPPENWEG
14:30 UHR	ST. MARIEN	KRIPPENFEIER
15:30 UHR	ST. MARTIN	KRIPPENSPIEL
16:00 UHR	ST. SILVESTER	HEILIGABENDMESSE FÜR FAMILIEN
16:30 UHR	ST. MARIEN	HEILIGABENDMESSE mit Musikverein Rhedebrügge
17:00 UHR	ST. MARTIN	HEILIGABENDMESSE
17:30 UHR	ST. SILVESTER	HEILIGABENDMESSE mit Projektchor
22:00 UHR	ST. MARTIN	CHRISTMETTE



1. WEIHNACHTSTAG

07:30 UHR	ST. MARTIN	FESTMESSE
09:00 UHR	ST. MARIEN	FESTHOCHAMT mit Musikverein Rhedebrügge
09:45 UHR	ST. MARTIN	FESTHOCHAMT
10:30 UHR	ST. SILVESTER	FESTHOCHAMT mit Kirchenchor

2. WEIHNACHTSTAG

07:30 UHR	ST. MARTIN	HL. MESSE
09:00 UHR	ST. MARIEN	HL. MESSE
10:30 UHR	ST. SILVESTER	WEIHNACHTSMESSE mit den Erler Jägern
11:00 UHR	ST. MARTIN	FAMILIENMESSE

SILVESTER

18:00 UHR	ST. SILVESTER	JAHRESABSCHLUSSMESSE MIT PATRONATSFEST
-----------	---------------	--

NEUJAHRSTAG

10:30 UHR	ST. MARTIN	HL. MESSE
19:00 UHR	ST. MARIEN	HL. MESSE

WIR REDAKTEURE, DAS SEELSORGETEAM UND ALLE HAUPT- UND EHRENAMTLICHEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER UNSERER PFARREI WÜNSCHEN IHNEN FROHE UND GESEGNETE FEIERTAGE!